



Europäische
Kommission



Peer Review zu
Sozialschutz und
sozialer Eingliederung

Der Index **Aktives Altern** und seine Erweiterung auf regionaler Ebene

SYNTHESEBERICHT

Polen, 15.-16. Oktober 2014

Diese Veröffentlichung wird unterstützt durch das Programm der Europäischen Union für Beschäftigung und soziale Innovation (EaSI) 2014-2020.

Das Programm der Europäischen Union für Beschäftigung und soziale Innovation (EaSI) 2014-2020 ist ein europäisches Finanzierungsinstrument, das direkt von der Europäischen Kommission verwaltet wird. Es soll zur Umsetzung der Strategie Europa 2020 beitragen, indem es finanzielle Unterstützung für die Ziele der Union in Bezug auf die Förderung eines hohen Niveaus hochwertiger und nachhaltiger Beschäftigung, die Gewährleistung eines angemessenen und fairen sozialen Schutzes, die Bekämpfung von Armut und sozialer Ausgrenzung sowie die Verbesserung der Arbeitsbedingungen bereitstellt.

Weitere Informationen unter: <http://ec.europa.eu/social/main.jsp?catId=1081&langId=de>

Der Index Aktives Altern und seine Erweiterung auf regionaler Ebene

KASIA KARPINSKA UND PEARL DYKSTRA
ERASMUS UNIVERSITY ROTTERDAM

SYNTHESEBERICHT

Europäische Kommission

Generaldirektion Beschäftigung, Soziales und Integration
Manuskript fertiggestellt im Februar 2015

Veröffentlichung erstellt im Auftrag der Europäischen Kommission von



© Umschlagbild: Europäische Union

Weder die Europäische Kommission noch Personen, die in ihrem Namen handeln, sind für die Verwendung der in dieser Veröffentlichung enthaltenen Informationen verantwortlich.

Weitere Informationen zu den Peer Reviews finden Sie unter:
<http://ec.europa.eu/social/main.jsp?catId=1024&langId=de>.

*Europe Direct soll Ihnen helfen, Antworten auf Ihre
Fragen zur Europäischen Union zu finden*

**Gebührenfreie einheitliche Telefonnummer (*):
00 800 6 7 8 9 10 11**

(* Sie erhalten die bereitgestellten Informationen kostenlos, und in den meisten Fällen entstehen auch keine Gesprächsgebühren (außer bei bestimmten Telefonanbietern sowie für Gespräche aus Telefonzellen oder Hotels).

Zahlreiche weitere Informationen zur Europäischen Union sind verfügbar über Internet, Server Europa (<http://europa.eu>).

Katalogisierungsdaten befinden sich am Ende der Veröffentlichung.

Luxemburg: Amt für Veröffentlichungen der Europäischen Union, 2015

ISBN 978-92-79-45857-6

ISSN 1977-8023

doi: 10.2767/075802

© Europäische Union, 2015

Luxemburg: Amt für Veröffentlichungen der Europäischen Union, 2015

Inhalt

Zusammenfassung	5
A. Politikkontext auf europäischer Ebene	7
B. Vorgestellte bewährte Verfahren im Gastgeberland	14
C. Politikschwerpunkte	17
D. Politikinstrumente und Erfahrungen in den Peer-Ländern/Beiträge europäischer Interessenvertretungen	21
E. Zentrale Diskussionspunkte des Seminars	28
F. Schlussfolgerungen und Erkenntnisse	31
G. Beitrag der Peer Review zu Europa 2020 und zum Sozialinvestitionspaket	34
Literatur	36
Anhang	38



Mitgliedstaaten und ihre Abkürzungen

BE	Belgien
BG	Bulgarien
CZ	Tschechische Republik
DK	Dänemark
DE	Deutschland
EE	Estland
IE	Irland
EL	Griechenland
ES	Spanien
FR	Frankreich
HR	Kroatien
IT	Italien
CY	Zypern
LV	Lettland
LT	Litauen
LU	Luxemburg
HU	Ungarn
MT	Malta
NL	Niederlande
AT	Österreich
PL	Polen
PT	Portugal
RO	Rumänien
SI	Slowenien
SK	Slowakei
FI	Finnland
SE	Schweden
UK	Vereinigtes Königreich



Zusammenfassung

Die Peer Review mit dem Titel „Der Index Aktives Altern und seine Erweiterung auf regionaler Ebene“ befasste sich mit dem Nutzen des Index für aktives Altern (AAI) in der Politikgestaltung. Die TeilnehmerInnen aus Bulgarien, Deutschland, Irland, Lettland, Malta, Rumänien, Slowenien, Spanien und der Tschechischen Republik kamen im Oktober 2014 im Gastgeberland Polen zusammen. Außerdem waren mit der AGE Platform Europe und dem Rat der Gemeinden und Regionen Europas (RGRE) zwei Interessenvertretungen beteiligt. Die Wirtschaftskommission für Europa der Vereinten Nationen (UNECE) hatte beobachtenden Status. VertreterInnen der Europäischen Kommission (GD Beschäftigung, Soziales und Integration) waren ebenfalls anwesend.

Der Index für aktives Altern (AAI) dient dazu, auf Länderebene Entwicklungen hinsichtlich des „aktiven Alterns“ zu beobachten und das brachliegende Potential älterer Menschen in Bezug auf eine aktive Teilhabe am wirtschaftlichen und sozialen Leben zu beschreiben. Ziel ist es, eine aktive Rolle älterer Menschen zu fördern. Die Kennzahl setzt sich aus Faktoren in vier Bereichen zusammen: a) Beschäftigung; b) gesellschaftliche Teilhabe; c) Unabhängigkeit und gesundes, sicheres Altern; sowie d) Schaffung eines Umfelds für aktives Altern. Für das Erhebungsjahr 2012 erreichte Schweden das beste Punktergebnis in der EU-27. Am unteren Ende rangieren Länder Zentral- und Osteuropas.

In Polen war das schlechte Abschneiden Anlass, neue Überlegungen zur Alterspolitik anzustellen und darüber hinaus den AAI auch auf subnationaler (regionaler) Ebene einzusetzen. Die vorrangige Frage bei der Entwicklung des regionalen Index für Aktives Altern lautete, ob eine geografische Differenzierung weitere Erkenntnisse über das schlechte Ergebnis Polens beim Gesamtindex erbringen würde, und insbesondere ob sich die niedrigen Punktwerte durch sämtliche Regionen (NUTS-2-Ebene) ziehen. Der regionale Index weist deutliche Unterschiede zwischen den verschiedenen geografischen Gebieten aus. Unserer Ansicht nach wäre es für Länder, die hinsichtlich des aktiven Alterns eine bessere Entwicklung (und folglich ein höheres Punktergebnis) erreichen möchten, überaus sinnvoll, regionale Disparitäten zu untersuchen. Politikverantwortliche erhalten so die Möglichkeit, ihre Anstrengungen auf geografische Räume zu konzentrieren, die Rückstände aufweisen.

Die Angaben zur Anwendbarkeit des AAI in den Peer-Ländern, die mittels Fragebogen erhoben wurden, und die Schlussfolgerungen der Diskussionen im Verlauf des Seminars in Polen verdeutlichten die potentielle Funktion des Index als Rahmenwerk für die Politikanalyse und Politikgestaltung. Die TeilnehmerInnen erörterten zudem die methodischen Grundlagen des Index. Die wichtigsten Schlussfolgerungen und Erkenntnisse aus den Fragebögen und den Diskussionen waren:

- Der Index für Aktives Altern (AAI) erlangt als Werkzeug zur Politikgestaltung zunehmend Anerkennung. Er wird in einer Reihe von Ländern (u. a. Bulgarien, Estland, Lettland, Malta und Slowenien) für die Entwicklung oder Anpassung der Alterspolitik eingesetzt. Für Staaten, die bereits über Strategien für aktives Altern verfügen, ist sein Nutzen indes nicht unmittelbar ersichtlich.
- Die Schwerpunkte der Strategien für aktives Altern liegen eindeutig auf Beschäftigung und Gesundheit. Andere Aspekte finden weniger Beachtung.



- Die Fokussierung des AAI auf Beschäftigungsaspekte ergibt sich zwangsläufig aus der monetären Bedeutung der Erwerbsarbeit, und zwar sowohl auf der Makroebene (Steuereinnahmen) als auch der Mikroebene (Altersabsicherung). Im Unterschied zur monetären Bedeutung der Beschäftigung sind die übrigen Aspekte im Hinblick auf Gesundheit und soziale Integration von Belang.
- Ob der Index oder aber seine Teilindikatoren eingesetzt werden sollen, hängt vom jeweiligen Vorhaben ab. Die aggregierte Messgröße ermöglicht Ländervergleiche, während der Fokus auf Einzelindikatoren die Ausgestaltung spezifischer Politikmaßnahmen gestattet.
- Ein hohes Punktergebnis im AAI ist nicht unbedingt mit einem hohem Wohlbefinden der SeniorInnen gleichzusetzen. Eine ausgeprägte Teilnahme an entgeltlichen oder unentgeltlichen Aktivitäten ist u. U. eine Notwendigkeit – und kein Ausdruck von Selbstbestimmung. Der Index misst allerdings das Potential älterer Menschen zur Teilhabe, und nicht ihr Wohlergehen an sich.
- Geschlechtsspezifische Unterschiede müssen in Strategien für aktives Altern eindeutig bedacht werden.
- Koordination auf der nationalen und regionalen Ebene ist der Umsetzung von Strategien für aktives Altern förderlich.
- Der regionale (oder sogar kommunale) Fokus auf aktives Altern wird immer wichtiger, da Politikinstrumente und Dienstleistungen immer häufiger auf dieser Ebene umgesetzt bzw. erbracht werden.
- Datenmangel ist ein weit verbreitetes Hindernis für die Ermittlung des AAI auf subnationaler Ebene. Wohl dosierte Flexibilität in der Handhabung der Indikatoren ist zulässig, solange der konzeptionelle Rahmen intakt bleibt.

Der Index für Aktives Altern ist ein nützliches Werkzeug für Politikverantwortliche im Hinblick auf die Ziele von Europa 2020, im Sozialinvestitionspaket sowie in anderen Politikinitiativen auf europäischer Ebene.



A. Politikkontext auf europäischer Ebene

Die Peer Review „Der Index Aktives Altern und seine Erweiterung auf regionaler Ebene“ fand am 15. und 16. Oktober 2014 in Polen statt; Gastgeber waren das polnische Ministerium für Beschäftigung und Sozialpolitik und das Marschallamt der Woiwodschaft Matopolska (Region Kleinpolen). VertreterInnen aus Bulgarien, Deutschland, Irland, Lettland, Malta, Rumänien, Slowenien, Spanien und der Tschechischen Republik kamen beim Seminar in Polen zusammen. Außerdem waren mit der AGE Platform Europe und dem Rat der Gemeinden und Regionen Europas (RGRE) zwei Interessenvertretungen beteiligt. Die Wirtschaftskommission für Europa der Vereinten Nationen (UNECE) hatte beobachtenden Status. VertreterInnen der Europäischen Kommission (GD Beschäftigung, Soziales und Integration) waren ebenfalls anwesend.

Der Index für aktives Altern vor dem Hintergrund der europäischen Politik

„Aktiv Altern“ ist definiert als der „Prozess der Optimierung der Möglichkeiten von Menschen, im zunehmenden Alter ihre Gesundheit zu wahren, am Leben ihrer sozialen Umgebung teilzunehmen und ihre persönliche Sicherheit zu gewährleisten, und derart ihre Lebensqualität zu verbessern“ (WHO 2002, S. 12). „Der Ausdruck ‘Aktiv Altern’ kann sowohl auf Einzelpersonen als auch auf ganze Bevölkerungsgruppen bezogen werden. Aktives Altern ermöglicht es den Menschen, ihr Potenzial für körperliches, soziales und geistiges Wohlbefinden im Verlaufe ihres gesamten Lebens auszuschöpfen und am sozialen Leben in Übereinstimmung mit ihren Bedürfnissen, Wünschen und Fähigkeiten teilzunehmen; gleichzeitig soll für Hilfsbedürftige ausreichender Schutz, Sicherheit und Pflege gewährleistet sein.“ (WHO 2002, S. 12).

„Lebensjahre zu gewinnen“ und die Förderung der gesellschaftlichen Teilhabe Älterer sind Belange, die in der Politikagenda auf europäischer und einzelstaatlicher Ebene zunehmend bedacht werden. Was jedoch das aktive Altern anbelangt, sind adäquate Politikantworten nach wie vor eine Herausforderung. Aktives Altern berührt zahlreiche Lebensbereiche älterer Menschen. Das Thema erfordert nicht nur einen umfassenden Fokus in der Politikgestaltung, sondern auch eine solide Wissensgrundlage als Leitlinie für die notwendigen Veränderungen. Der Index für aktives Altern ist genau so ein evidenzbasiertes Werkzeug.

Hinter dem AAI stand das Vorhaben, eine Kennziffer zu entwickeln, um den Stand des aktiven Alterns in verschiedenen europäischen Staaten vergleichen zu können. Zudem sollte der Index helfen, nationale Stärken und Schwächen zu zeigen. Das primäre Ziel des AAI bestand darin, auf Länderebene einschlägige Entwicklungen zu beobachten, das brachliegende Potential älterer Menschen in Bezug auf eine aktive Teilhabe am wirtschaftlichen und sozialen Leben zu beschreiben und eine aktive Rolle der SeniorInnen in der Gesellschaft zu fördern.

Der Index für aktives Altern wurde in einem gemeinsamen Projekt der Generaldirektion Beschäftigung, Soziales und Integration der Europäischen Kommission und der UNECE



(Wirtschaftskommission für Europa der Vereinten Nationen) entwickelt¹, in enger Partnerschaft mit mehreren Politikinitiativen auf europäischer Ebene. Die erste und wichtigste Initiative war, dass 2012 zum Europäischen Jahr für aktives Altern und Solidarität zwischen den Generationen erklärt wurde (Beschluss 940/2011/EU)². Das EJ2012 war bekanntlich folgenden Hauptzielen gewidmet: die Sensibilisierung für den Wert des aktiven Alterns; den nützlichen Beitrag, den ältere Menschen für Gesellschaft und Wirtschaft leisten, hervorzuheben; bewährte Verfahren zu ermitteln und zu verbreiten; und Politikverantwortliche und die betroffenen AkteurInnen auf allen Ebenen zu ermutigen, aktives Altern zu fördern (Beschluss 940/2011/EU). In einer Erklärung des Rates der Europäischen Union zum EJ2012 und in den Leitlinien für aktives Altern und Solidarität zwischen den Generationen (Rat der Europäischen Union, 2012) wurde die Bedeutung des aktiven Alterns in den Bereichen Beschäftigung, gesellschaftliche Teilhabe und unabhängiges Leben unterstrichen. Diese Leitlinien sollten den einzelstaatlichen politischen Instanzen und auch anderen Anspruchsgruppen als Checkliste für notwendige Maßnahmen zur Förderung einer aktiven Alterspolitik dienen.

Die Entwicklung des AAI erfolgte auch mit Blick auf den zehnten Jahrestag der 2. Weltkonferenz über das Altern und fiel mit dem zweiten Fünfjahreszyklus der Überprüfung und Bewertung des Internationalen Aktionsplans von Madrid über das Altern (MIPAA) zusammen. In der Abschlusserklärung der 2. Weltkonferenz über das Altern wurde betont, dass die Stärkung der Autonomie und Selbstbestimmung älterer Menschen und die Förderung ihrer vollen Teilhabe am Arbeits- und sozialen Leben wesentlich sind. Diese Grundsätze finden sich auch im Diskurs zum aktiven Altern wieder. Der MIPAA enthält eine Reihe von Handlungsempfehlungen, u. a. zu folgenden Punkten: aktive Teilhabe an der Gesellschaft und an der Entwicklung (Zugang zu Wissen, Bildung und Weiterbildung); Gesundheitsförderung und Wohlbefinden während des gesamten Lebens; Schaffung eines förderlichen und unterstützenden Umfelds (Vereinte Nationen, 2002).

2012 markierte den Schlusspunkt des zweiten Fünfjahreszyklus zur Überprüfung und Bewertung des MIPAA und der regionalen Umsetzungsstrategie der UNECE. Zu den Hauptaktivitäten in diesem Kontext zählt die MinisterInnenkonferenz zu Altersfragen in Wien 2012. Dabei wurde eine Erklärung verabschiedet, die maßgeblich darauf Bezug nimmt, im politischen Kurs der UNECE-Länder die Belange des aktiven Alterns voranzubringen.³ Vier Ziele wurden herausgestellt: Förderung des Erwerbslebens und Erhalt der Arbeitsfähigkeit; Förderung der Teilhabe, Nichtdiskriminierung und sozialen Eingliederung älterer Menschen; Förderung und Bewahrung von Würde, Gesundheit und Unabhängigkeit im Alter; Bewahrung und Stärkung der Solidarität zwischen den Generationen.

¹ Federführend in der Entwicklung des AAI 2012 agierte das Europäische Zentrum für Wohlfahrtspolitik und Sozialforschung in Wien.

² <http://eur-lex.europa.eu/LexUriServ/LexUriServ.do?uri=OJ:L:2011:246:0005:0010:EN:PDFhttp://eur-lex.europa.eu/legal-content/DE/TXT/PDF/?uri=CELEX:32011D0940&from=DE>

³ Verfügbar auf http://www.unece.org/pau/ageing/ministerial_conference_2012.html#/



Aufbau des Index für Aktives Altern (AAI)

Der Index für aktives Altern ist eine zusammengesetzte Kennzahl, die vier Bereiche umfasst:

1. Beschäftigung;
2. Gesellschaftliche Teilhabe;
3. Selbständiges, gesundes und sicheres Leben;
4. Kapazitätenförderung und Schaffung eines Umfelds für aktives Altern.

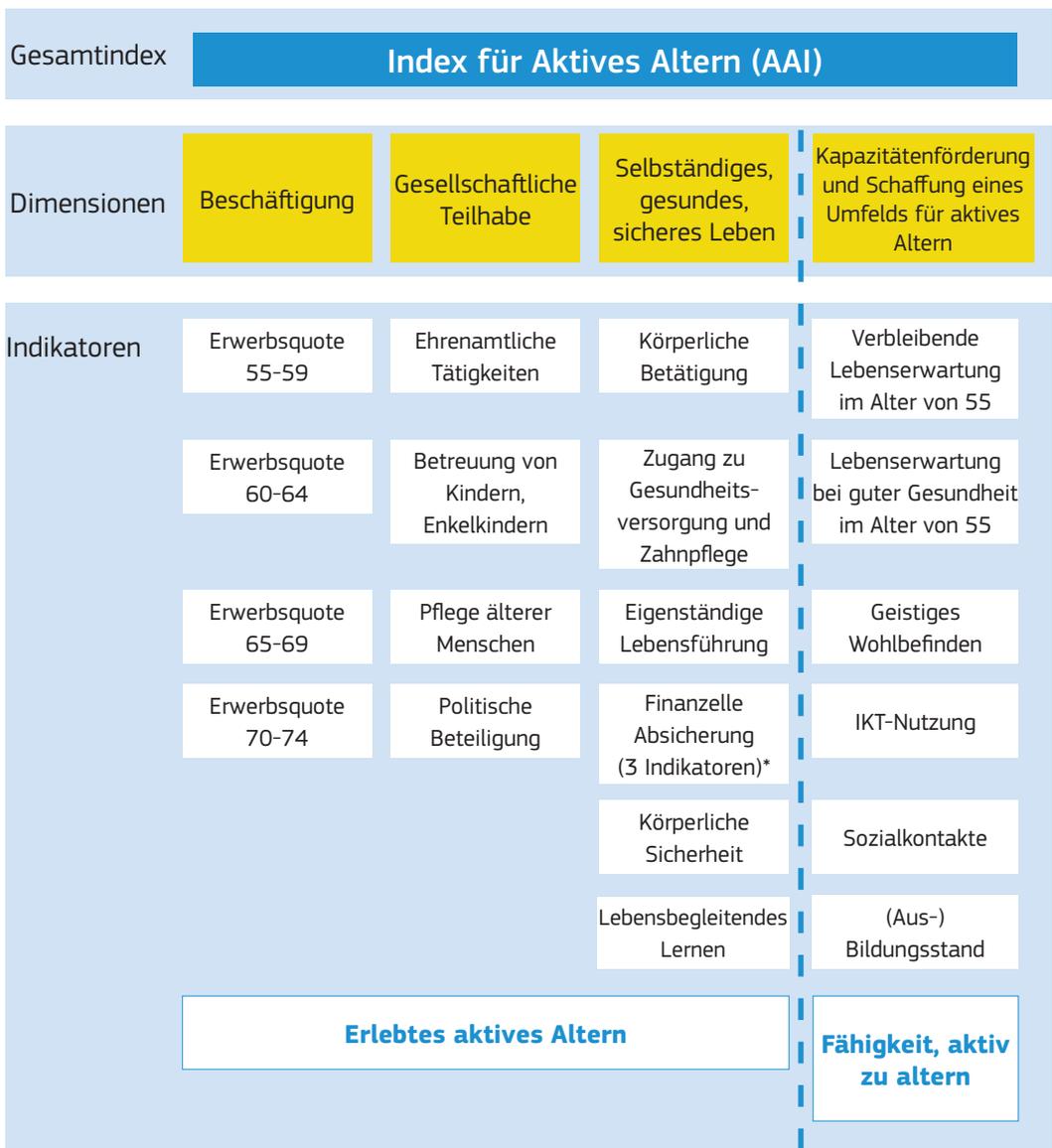
Die ersten drei Aspekte beziehen sich auf die tatsächlichen Erfahrungen des aktiven Alterns und sind mit den wichtigsten Grundsätzen des Europäischen Jahres für aktives Altern und Solidarität zwischen den Generationen verknüpft (vgl. die EJ2012-Webseite).⁴ Der letzte Aspekt beschreibt die Kapazitätenförderung und Schaffung von Umfeldfaktoren für Aktivität und Gesundheit im Alter. Abgebildet werden dabei menschliche Ressourcen, das Gesundheits- sowie das Humankapital.

Diese vier Aktivierungsdimensionen stützen sich jeweils auf eine Reihe von Indikatoren (insgesamt 22). Abbildung 1 (nach Zaidi et al., 2013) zeigt die vier Dimensionen des AAI. Methodische Einzelheiten bzgl. der Indikatorenauswahl finden sich in Zaidi et al. (2013).

⁴ <http://ec.europa.eu/archives/ey2012/ey2012main9ef0.html>



Abbildung 1. Dimensionen und Indikatoren des AAI (Aggregatebene)



* Die drei Indikatoren sind: 1) Verhältnis zwischen dem Medianeinkommen der Bevölkerung über bzw. unter 65 Jahren; 2) Keine Armutsgefährdung für die Bevölkerung 65+; 3) Keine erhebliche materielle Verarmung.

Quelle: Zaidi et al., 2013



Alle vier Dimensionen tragen gemäß ihrer jeweiligen Gewichtung zum aggregierten AAI bei.⁵ *Beschäftigung* hat ein Gewicht von 35 % am Gesamtergebnis des AAI, *gesellschaftliche Teilhabe* 35 %, *Selbständiges, gesundes und sicheres Leben* 10 % und *Kapazitätenförderung und Schaffung eines Umfelds für aktives Altern* 20 %. Für jeden Bereich wird das gewichtete arithmetische Mittel berechnet. Aus den gewichteten arithmetischen Mittelwerten der bereichsspezifischen Indizes wird dann der Gesamtindikator aggregiert. Methodische Einzelheiten bzgl. der Gewichtung im AAI finden sich in Zaidi et al. (2013). Neben dem Gesamtindex wurden für jedes Land auch die geschlechtsbezogenen Kennzahlen ermittelt. Sie bieten auf Länderebene die Möglichkeit, gegen geschlechtsspezifische Disparitäten im aktiven Altern anzugehen.

Die Ergebnisskala für aktives Altern reicht von 0-100. Je höher der Wert, desto ausgeprägter ist der gesellschaftliche Beitrag älterer Menschen und desto günstigere Umfeldbedingungen liegen vor. Bei der Interpretation der Resultate sind zwei Aspekte zu bedenken. Erstens stellt der Höchstwert von 100 eher eine theoretische Möglichkeit als ein erreichbares Ziel dar. Ein Wert von 100 würde bedeuten, dass „vollkommenes aktives Altern“ (Zaidi et al., 2013) verwirklicht ist, also eine Situation, in der alle vollständig an verschiedenen Aspekten der Gesellschaft teilnehmen.

Zweitens ist ein hohes Punkteergebnis im Index für aktives Altern nicht unbedingt gleichbedeutend mit einem hohen Maß an Wohlbefinden der älteren Bevölkerung. Zaidi et al. (2013) weisen darauf hin, dass beim Vergleich verschiedener Indikatoren nicht immer das normative Werturteil „je höher desto besser“ verwendet werden sollte. Wie die AutorInnen erklären, ist „je höher desto besser“ als Prämisse mitunter problematisch. Sie führen ein Beispiel aus der Pflege- und Betreuungsarbeit an: Positiv zu sehen ist ein hoher Indikatorwert insofern, als informelle Pflege und Betreuung einen wertvollen Beitrag zu Familie und zu Gesellschaft darstellt. Wenn jedoch Defizite bei den öffentlichen Vorkehrungen ein hohes Maß an solchen Verpflichtungen unvermeidbar machen, ist diese Ansicht zu revidieren. Pflege- und Betreuungsarbeit durch ältere Erwachsene – ob für die/den PartnerIn, ein Elternteil oder Enkelkinder – kann die Autonomie der informellen Betreuenden selbst beeinträchtigen (Zaidi et al., 2013). Und wie Keck und Saraceno (2010) anmerken, ist intensive Pflege- und Betreuungsarbeit durch Angehörige typisch für Gesellschaften mit einem Unterangebot an öffentlichen Betreuungsdienstleistungen. Mit dem Begriff „Familienzuständigkeit mangels Alternativen“ umschreiben sie Situationen, in denen Angehörige sich in hohem Maße um die Kinder- und Altenbetreuung kümmern – und zwar gezwungenermaßen, weil öffentliche Strategien und Dienstleistungen äußerst unzureichend sind.

Doch nicht nur in diesem Fallbeispiel ist bei der Auslegung eines hohen AAI-Punktwerts Vorsicht geboten. Bei der Aktivierungsdimension „Beschäftigung“ kann eine hohe Punktezahl auf ein beschäftigungsfreundliches Klima für SeniorInnen, aber ebenso gut auf eine lückenhafte Altersvorsorge hinweisen (Notwendigkeit und nicht freie Wahl). Infolgedessen muss bei der Auslegung der AAI-Resultate der Politikkontext des jeweiligen Landes ausdrücklich mitberücksichtigt werden. Eine grundsätzliche Bewertung der Resultate als gut oder schlecht ist nicht sinnvoll, vielmehr sollten höhere und niedrigere Werte unterschieden werden.

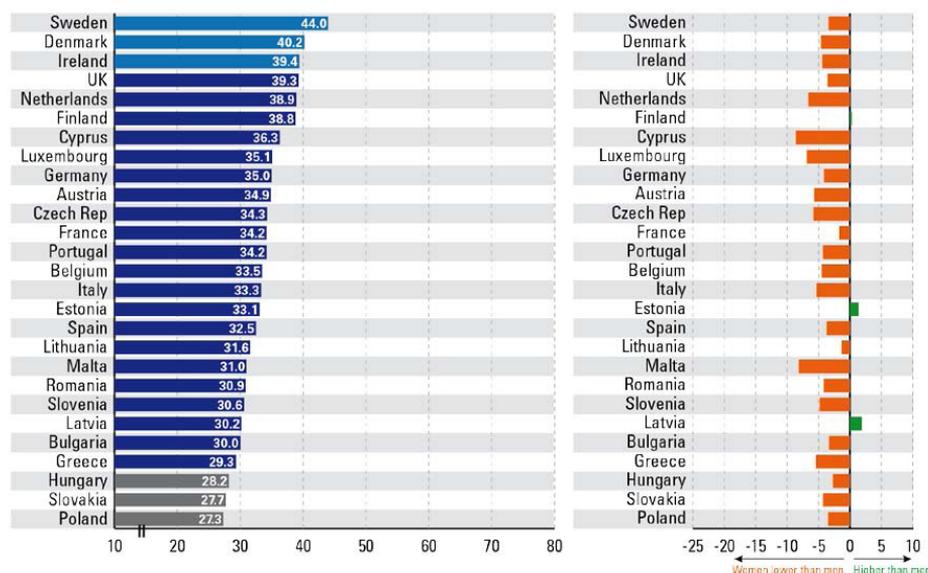
⁵ Die Gewichtung wurde in Konsultation mit Fachleuten aus Wissenschaft und Politik definiert, vgl. Zaidi et al. (2013).



Ergebnisse

2012 wurde der AAI für die damals 27 Staaten der Europäischen Union (EU) berechnet. Im vorliegenden Bericht werden ausgewählte Resultate zu all diesen Ländern präsentiert (eine detaillierte Auswertung der Ergebnisse findet sich in Zaidi et al., 2013). Abbildung 2 (nach Zaidi et al., 2013) zeigt die Gesamtergebnisse für die 27 EU-Staaten, gereiht nach dem Ergebnis in Bezug auf aktives Altern. Daneben sind auch geschlechtsspezifische Abweichungen in den Ergebnissen dargestellt.

Abbildung 2. Reihung der Länder nach dem AAI-Gesamtergebnis (Gesamtbevölkerung und Geschlechterperspektive)



Quelle: Zaidi et al., 2013

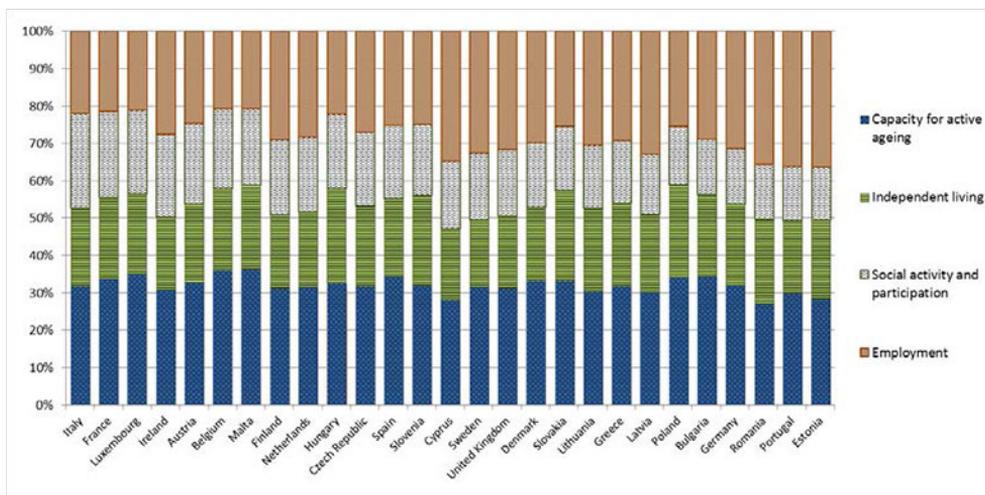
Den höchsten Wert verbuchte Schweden mit 44 %, gefolgt von Dänemark, Irland, dem Vereinigten Königreich, den Niederlanden und Finnland, die ebenfalls über 38 % erreichen. Demzufolge besteht selbst bei den „Spitzenreitern“ Raum für Verbesserungen. Drei mittel- und osteuropäische Staaten (Polen, Slowakei und Ungarn) bleiben unter 29 Punkten und nehmen damit die untersten Plätze ein. In diesen Staaten ist die Diskrepanz zwischen dem erwünschten und tatsächlichen Potential für aktives Altern noch größer.

In nahezu allen Ländern entfällt im Geschlechtervergleich ein niedrigeres Ergebnis auf Frauen. Die nennenswerten Ausnahmen sind Estland und Lettland. Am größten ist der Abstand zwischen Frauen und Männern in südeuropäischen Ländern wie Zypern, Malta und Griechenland. Doch auch in Luxemburg und den Niederlanden ist ein deutliches Gefälle festzustellen (7-9 Punkte).

Abbildung 3 (nach Zaidi et al., 2013) veranschaulicht den Anteil der verschiedenen Aktivierungsdimensionen am aggregierten AAI. Je höher ein Wert, desto mehr Einfluss hat die betreffende Dimension auf das Gesamtergebnis des jeweiligen Landes (Zaidi et al., 2013).



Abbildung 3. Anteile der verschiedenen Dimensionen am AAI-Gesamtergebnis (Frauen und Männer)



Quelle: Zaidi et al., 2013

Wie sich zeigt, macht die erste Dimension – *Beschäftigung* – in Rumänien, Estland, Portugal, Zypern und Lettland einen relativ hohen Anteil aus. Dahinter liegen Frankreich, Italien und Spanien sowie Luxemburg und Belgien.

Italien und Frankreich, gefolgt von Luxemburg, Irland und Österreich, stechen hervor, was den relativen Anteil der *gesellschaftlichen Teilhabe* am Gesamt-AAI angeht. In Estland, Portugal und Rumänien fällt diese Dimension am wenigsten ins Gewicht.

Die Dimension *Selbständiges, gesundes und sicheres Leben* spielt für Ungarn, Polen, Slowenien und die Slowakei die größte Rolle. Schweden, Zypern und Irland verbuchen die niedrigsten Beiträge dieser Dimension zum AAI-Gesamtergebnis.

Den relativ höchsten Beitrag leistet der Aspekt *Kapazitätenförderung und Schaffung eines Umfelds für aktives Altern* in Malta, Luxemburg und Belgien. Am unteren Ende der Skala liegen hier Rumänien, Zypern und Estland.

In Tabelle 1 im Anhang sind ausführliche Daten zu allen 27 Staaten zu finden (Reihung und Werte im Gesamt-AAI sowie aufgeschlüsselt nach Aktivierungsdimensionen).

B. Vorgestellte bewährte Verfahren im Gastgeberland

Das niedrige Punkteergebnis Polens beim Index für Aktives Altern war der Beweggrund für die polnische Regierung und die Regionalbehörden, in den relevanten Politikbereichen mehr Anstrengungen zu unternehmen. Dabei sind zwei Hauptinitiativen zu nennen: Die Umsetzung einer langfristigen alterspolitischen Strategie⁶ und die Ausarbeitung regionaler AAls.

Die erstgenannte Strategie ist die Antwort auf eine Situation, von der auch zahlreiche andere europäische Staaten betroffen sind – das Altern der „Babyboom“-Generation (1950er) und damit der Gesamtbevölkerung. Dieser demografische Trend ist überall im Land zu beobachten, am stärksten in Ostpolen. Aufgrund des begrenzten Angebots an Sozialdienstleistungen in Polen sind viele ältere Menschen von sozialer Ausgrenzung bedroht. Vor diesem Hintergrund initiierte das Ministerium für Beschäftigung und Soziales 2012 „ASOS“, das „Regierungsprogramm für soziale Teilhabe älterer Menschen“. Es umfasst vier Schwerpunkte: Bildung, soziale Integration, gesellschaftliche Teilhabe und Ausbau der Sozialdienstleistungen. Mit finanzieller Unterstützung aus dem Europäischen Sozialfonds (ESF) tritt ASOS an, die Teilnahme älterer Menschen an der Gesellschaft zu verstärken. Teilweise haben sich diesbezüglich bereits Verbesserungen eingestellt, so wurde der „SeniorInnenbeirat“ ins Leben gerufen, der als Beratungsgremium des Ministeriums fungiert. Der Beirat, dem über 100 ältere BürgerInnen angehören, tritt im Abstand von 1-2 Monaten zu Sitzungen über alterspolitische Fragen zusammen. Für die Regionen liegt der Zweck der Beiratsarbeit darin, eine von der Basis ausgehende Politik zu entwickeln, anstatt Strategien zentralstaatlicher Institutionen zu übernehmen.

14

Gleichzeitig lieferte der AAI einen Anstoß, die Ergebnisse hinsichtlich des aktiven Alterns auf regionaler Ebene zu untersuchen, ergänzend zu den Analysen auf nationaler Ebene. Das Ministerium für Beschäftigung und Soziales regte die Entwicklung regionaler AAls an. Alterspolitische Strategien müssen auf die Regionen (bzw. sogar Kommunen) zugeschnitten werden, da die entsprechenden Politikmaßnahmen vielfach in der Zuständigkeit der *powiat* (Landkreise, NUTS-3) oder *gmina* (Kommunen, NUTS-4) liegen. Die vorrangige Frage bei der Entwicklung des regionalen AAI lautete, ob eine regionale Differenzierung weitere Erkenntnisse über das schwache Abschneiden Polens beim Gesamtindex ergeben würde, und insbesondere ob sich die niedrigen Punktwerte durch sämtliche Regionen ziehen. Infolgedessen wurde für alle 16 Regionen Polens (NUTS-2-Ebene) ein separater AAI ermittelt, mit dem Ziel, das Potential hinsichtlich des aktiven Alterns aus der regionalen Perspektive beurteilen zu können (Perek-Białas und Mysińska, 2013).

Die regionalen Gebietskörperschaften, allen voran in der Woiwodschaft Małopolska, wollen dieses Instrument für die Umsetzung und das Monitoring regionaler Strategien einsetzen. In der Woiwodschaft Małopolska wurde bereits ein SeniorInnenwirtschaftsmodell entwickelt, mit dem Ziel, die Beschäftigungsteilnahme der Bevölkerung ab 50 Jahren zu steigern. Die Region hat außerdem Polens erste regionale alterspolitische Strategie ins Leben gerufen,

⁶ Vgl. <http://www.senior.gov.pl>



mit Schwerpunkt auf Gesundheit und Pflege. Dabei werden die vorhandenen Potentiale und Ressourcen für die Teilhabe älterer Menschen im Bildungs-, Sozial-, Kultur-, Tourismus- oder Wirtschaftsbereich ausgelotet.

Der AAI in einer regionalen Perspektive

Der regionale AAI stützt sich auf denselben konzeptionellen Rahmen wie der nationale Index. Aufgrund von Datenbeschränkungen wurden einige Indikatoren jedoch weggelassen oder modifiziert. Eine der bedeutendsten Stärken eines auf die Regionalperspektive zugeschnittenen AAI besteht darin, dass subnationale Einflüsse auf den nationalen Gesamtwert (in diesem Fall Polens) besser erklärbar werden. Eine Gegenüberstellung des polnischen Gesamtergebnisses und der nach Regionen aufgeschlüsselten Zahlen zeigt, dass die Regionen mehrheitlich hinter dem Landesdurchschnitt zurückbleiben. Lediglich drei Regionen liegen gleichauf mit dem Gesamtindexwert. Das zusammengefasste AAI-Ergebnis für ganz Polen profitiert demnach von den Leistungen dieser drei Regionen, während die übrigen 13 Regionen eindeutig mehr Anstrengungen für und Investitionen in die Förderung aktiven Alterns aufbringen müssen. Insgesamt wird deutlich, dass Regionen im Südosten höhere Werte erreichen als jene im Nordwesten Polens. Spitzenreiterin ist unabhängig von der Gewichtung die Region Mazowieckie. Dies ist insofern keine Überraschung, als Mazowieckie zu den Zentralregionen des Landes gehört und die Hauptstadt beherbergt. Sie zieht daher im Vergleich zu anderen polnischen Regionen mehr Investitionen an, weist bessere wirtschaftliche Voraussetzungen auf und besitzt eine bessere soziale Infrastruktur.

Bemerkenswert am vom polnischen Team präsentierten AAI mit regionalem Zuschnitt ist, dass er ein detailliertes Bild der einzelnen Aktivierungsdimensionen auf einer unteren geografischen Ebene liefert. Vor allem machen die Ergebnisse für jede Region eine Differenzierung nach Problemgebieten sichtbar. Anhand dessen lässt sich beurteilen, für welche Dimensionen in den verschiedenen Regionen Strategien entwickelt werden müssen, und die Rahmenbedingungen für aktives Altern können eingehender untersucht werden. In Polen findet der Diskurs zum aktiven Altern auf Landesebene erst seit kurzer Zeit statt (im Anschluss an die EJ2012-Initiativen). In der Diskussion geht es dabei hauptsächlich darum, das Erwerbsleben älterer Beschäftigter zu verlängern und das gesetzliche Rentenalter hinaufzusetzen. Dieser Fokus ist gerechtfertigt, da die Regionen in der Dimension „Beschäftigung“ starke Diskrepanzen aufweisen. So liegt zwischen jenen mit den höchsten (Podkarpackie, Mazowieckie und Lubelskie) und den niedrigsten Punktezahlen (Kujawsko-Pomorskie) ein Abstand von knapp 40 %.

Auch hinsichtlich der zweiten Aktivierungsdimension – *Gesellschaftliche Teilhabe* –, bei der Polen im AAI-Gesamtergebnis schlecht abschneidet, besteht politischer Handlungsspielraum. Die Ausübung ehrenamtlicher Tätigkeiten ist in Polen traditionell wenig verbreitet. Die regionale Aufschlüsselung des AAI offenbart indes eine auffällige Variation, etwa zwischen Warminsko-Mazurskie (Index ehrenamtliche Tätigkeiten 7,7) und Lubuskie, der Woiwodschaft mit der höchsten Kennziffer (22,1). Diese Abweichung liefert ein hervorragendes Beispiel für die Notwendigkeit differenzierter Politikantworten, wobei Regionen mit niedrigeren Werten sich bspw. auch an bewährten Verfahren aus besser abschneidenden Regionen orientieren können.

Überlegungen zur Methodik

Bei der Berechnung der regionalen AAls stellte das polnische Team für eine Reihe von Indikatoren einen Mangel an geeigneten Daten fest. Einige Indikatoren mussten angepasst und andere gänzlich weggelassen werden. Darüber hinaus war es mit den vorhandenen Daten nicht möglich, die regionalen AAls nach Frauen und Männern aufzugliedern. Festzuhalten ist außerdem, dass die Aktivierungsdimensionen für die regionalen AAls anders gewichtet wurden. So fielen zwei Faktoren, bei denen Polen im Gesamtindex eher gut platziert war, stärker ins Gewicht (*Selbständiges, gesundes und sicheres Leben* sowie *Kapazitätenförderung und Schaffung eines Umfelds für aktives Altern*). Durch die veränderte Gewichtung ergab sich in der Reihung der Regionen eine geringfügige Abweichung. Die ersten drei Regionen waren aber weiterhin unter den besten fünf, und der Spitzenreiter blieb unverändert.

Die Erfahrung Polens und die methodischen Problemstellungen, die bei der Ermittlung der relevanten Daten auf regionaler Ebene auftraten, werfen die Frage auf, wie regionale Varianten des AAI auf Grundlage begrenzt verfügbarer Daten entwickelt werden können. Aufmerksam untersucht werden muss auch die Frage, inwieweit Anpassungen des AAI für die regionale Perspektive zulässig sind und ob eine Abänderung der Gewichtungen gerechtfertigt ist.



C. Politikschwerpunkte

Der Index für aktives Altern (AAI) und Politikstrategien aus gesamtstaatlicher und regionaler Perspektive

Wie in den obigen Darstellungen erläutert, beeinflussen Politikmaßnahmen und gesetzliche Regelungen die Möglichkeiten der SeniorInnen, aktiv zu altern. Das Beispiel Polens veranschaulicht, dass es beträchtliche regionale Abweichungen geben kann. Für Länder, die hinsichtlich des aktiven Alterns eine bessere Entwicklung (und folglich ein höheres AAI-Punkteergebnis) anstreben, wäre es sinnvoll, regionale Disparitäten zu untersuchen. Politikverantwortliche erhalten so die Möglichkeit, ihre Anstrengungen in Regionen, die Rückstände aufweisen, zu verstärken. Es stellt sich die Frage, ob die Gebietskörperschaften auf regionaler Ebene imstande sind, Problemgebiete anzuvisieren, oder ob Strategien der Zentralregierung erforderlich sind, um in den Regionen aktives Altern zu unterstützen. Eine Analyse der Verteilung der Zuständigkeiten für Politikneuerungen zwischen nationaler und regionaler Ebene soll mehr Einblicke in mögliche zweckmäßige Konzepte eröffnen.

Abbildung 4 (im Anhang) zeigt den in 22 Indikatoren aufgeschlüsselten AAI für die 27 Staaten der Europäischen Union. Die Indikatoren sind nach *Zeit*, *politischem Einfluss* und zuständiger *Governance-Ebene* dargestellt. Die Indikatoren wurden einer Regierungs- und Verwaltungsebene zugeordnet (national, regional oder beides), abhängig davon, wo üblicherweise die politische Verantwortung für einen Indikator liegt.⁷ Zusätzlich erfolgte eine Bewertung der Indikatoren nach folgenden Aspekten: *Zeit* (kurz- und langfristige Politikneuerungen) und *Einfluss* von Politikneuerungen auf den jeweiligen Indikator (direkter/indirekter Einfluss). Bei diesen beiden Aspekten erhielt jeder Indikator einen Wert zwischen 0 und 1. Für die *Zeit*-Dimension bedeutet 0, dass der betreffende Indikator kurzfristig auf Politikmaßnahmen reagieren kann, und 1, dass Änderungen des Indikators auf lange Sicht zu erwarten sind. Die Reihung der Indikatoren ergibt sich aus ihrem Verhältnis zueinander und entspricht keiner bestimmten Zeiteinheit. Analog dazu wurde der *Politikeinfluss* mit (annähernd) 0 bewertet, wenn Indikatoren nur indirekt beeinflusst werden können, und mit (annähernd) 1, wenn direkte Politikmaßnahmen greifen können. Die Zuordnung der Indikatoren zu einer Verwaltungsebene und die Position im Diagramm resultieren aus unserer eigenen Einschätzung und sind fallweise je nach Mitgliedstaat unterschiedlich.

Die Größe des Kreises entspricht dem relativen Einfluss des jeweiligen Indikators auf die entsprechende Aktivierungsdimension (und folglich auf den Gesamtwert des Index). Diese Werte reflektieren die implizite Gewichtung, die den einzelnen Indikatoren im AAI zukommt (Produkt aus explizitem Gewicht und Indikatorwert; Zaidi et al., 2013).⁸ Die Werte für die EU ergeben sich aus den Durchschnittswerten der einzelnen Indikatoren für alle 27 Staaten der Union.

⁷ Wir bedanken uns bei Ralf Jacob (Europäische Kommission) für seine Ideen und Vorschläge zur Erstellung dieser Abbildung.

⁸ Der Wert des expliziten Gewichts ist kalibriert, sodass die ausgewählten impliziten Gewichtungen letztlich mit den Empfehlungen der Sachverständigengruppe Index Aktives Altern übereinstimmen.



Die Indikatoren der ersten Dimension – *Beschäftigung* – finden sich in der Abbildung links oben wieder. Es handelt sich also um Indikatoren, auf die relativ kurzfristig und mithilfe direkter Politikmaßnahmen Einfluss genommen werden kann. Die geschätzte Zeit, bis eine Maßnahme sich auf einen Indikator für aktives Altern auswirkt, nimmt mit dem Alter der Bevölkerung, auf die die Maßnahme abzielt, zu. So rechnen wir damit, dass eine Steigerung der Arbeitsmarktteilnahme unter älteren Menschen später eintritt als bei jenen im Alter von 55 bis 59 Jahren. Die Beschäftigung für Menschen von 55-59 Jahren bildet den größten Kreis, was den relativen Stellenwert dieses Faktors verdeutlicht. Die Förderung der Arbeitsmarktteilnahme älterer Menschen liegt primär in der Verantwortung der nationalen Regierungen, wobei wir die Möglichkeit nicht ausschließen, dass auch regionalpolitische Initiativen wirksam sind.

Indikatoren, die zur *gesellschaftlichen Teilhabe* beitragen, verteilen sich auf das gesamte Spektrum von „Zeit“ und „Einfluss“. Oben links (kurzfristiger und direkter Politikeinfluss) findet sich *Betreuung von Kindern/Enkelkindern* und *Pflege älterer Menschen*. Die Aspekte der *Gesellschaftlichen Teilhabe* fallen gewöhnlich in die Zuständigkeit der nationalen Regierungen. Unserer Einschätzung nach sind sie durch direkte Politikmaßnahmen beeinflussbar, d. h. durch Maßnahmen, die das Angebot an und den Zugang zu professioneller Pflege und Betreuung reduzieren. Politische Beteiligung ist ebenfalls der Sphäre der nationalen Politik zuzuordnen. Freiwilligenarbeit hingegen kann am wirksamsten auf regionaler (oder auch lokaler) Ebene behandelt werden. Die Einflussnahme auf ehrenamtliche Tätigkeit dürfte in kürzerer Zeit und eher durch direkte Politikmaßnahmen möglich sein, als es bei der politischen Beteiligung der Fall ist. *Betreuung von Kindern/Enkelkindern* bildet in diesem Bereich den größten Kreis.

18

Unserer Analyse zufolge sind die Indikatoren der Aktivierungsdimension *Selbständiges, gesundes und sicheres Leben* breiter gestreut, was die Zuständigkeiten sowie die Zeithorizonte für Veränderungen anbelangt. Dennoch liegen sie insgesamt im oberen Abschnitt des Graphen; mit Ausnahme der körperlichen Betätigung lassen sie sich demzufolge durch direkte Politikinitiativen steuern. *Zugang zu Gesundheitsversorgung und zahnärztlicher Pflege* sowie *relatives Medianeinkommen* sind zwei Aspekte, die der ausschließlichen Verantwortung der nationalen Regierungen zugeordnet werden können. Auf den Aspekt der körperlichen Betätigung kann mit lokalen Initiativen eingewirkt werden. Die übrigen Indikatoren lassen sich sowohl durch regionale als auch nationale Strategien beeinflussen. Ein Aspekt der finanziellen Absicherung (*relatives Medianeinkommen*) kann in einer Kurzzeitperspektive beeinflusst werden, bei anderen (*keine materielle Deprivation* und *keine Armutsgefährdung*) werden Änderungen nicht so schnell wirksam. Körperliche Betätigung, Zugang zu Gesundheitsdiensten und lebensbegleitendes Lernen lassen sich in einem ähnlichen Zeitrahmen beeinflussen.

Kapazitätenförderung und Schaffung eines Umfelds für aktives Altern umfasst Indikatoren in unterschiedlichen Zuständigkeitsbereichen der öffentlichen Verwaltung. Auch hinsichtlich „Zeit“ und „Politikeinfluss“ zeigt sich eine breite Streuung. Die Politikverantwortung für die Nutzung der IKT liegt allgemein auf nationaler Ebene. Der (*Aus-*)*Bildungsstand* fällt primär in die Verantwortung nationaler Behörden, *Sozialkontakte* wiederum sind eher auf der regionalen Ebene angesiedelt. *IKT-Nutzung* und (*Aus-*)*Bildungsstand* können über direkte Strategien beeinflusst werden, die Wirkung stellt sich allerdings nicht sofort ein. *Sozialkontakte* reagieren auf indirekte Politikeinflüsse, und zwar über einen längeren Zeithorizont.



Rechts unten finden sich *verbleibende Lebenserwartung*, *Lebenserwartung bei guter Gesundheit* sowie *geistiges Wohlbefinden*. Politikstrategien können auf diese Aspekte des aktiven Alterns nicht leicht Einfluss nehmen und kommen erst nach längerer Zeit zur Geltung. Sie setzen eine Gesamtlebensperspektive auf aktives Altern voraus: Nach diesem Grundsatz sind Erfahrungen im früheren Leben mitentscheidend dafür, wie Individuen altern. Um auf diese Größen Einfluss nehmen zu können, müssen Entscheidungstragende mit langfristigen Konzepten auf die Förderung gesunder Lebensweisen und andere Gesundheitsdeterminanten einwirken (Europäische Kommission, 2005; WHO, 2010).

Im Allgemeinen haben die verschiedenen Komponenten des aktiven Alterns, die mit direkten Strategien angegangen werden können, auch mehr oder weniger unmittelbare Konsequenzen. Diese Indikatoren bestimmen den Gesamt-AAI in hohem Maße. Dies deutet darauf hin, dass es mit geeigneten politischen Strategien für die einzelnen Indikatoren möglich ist, das Aktivitätspotential älterer Menschen (und global den AAI) innerhalb relativ kurzer Zeit spürbar zu steigern. Änderungen an anderen Indikatoren erfordern hingegen umfangreichere Anstrengungen der Politikverantwortlichen. Tatsächlich ist es bei den Indikatoren rechts unten (die nur langfristig und v. a. durch indirekte Initiativen beeinflussbar sind) notwendig, aktives Altern aus dem Blickwinkel des gesamten Lebensverlaufs anzugehen, da sie untrennbar mit der Entwicklung anderer Aspekte des aktiven Alterns verknüpft sind. Dies verdeutlicht die Notwendigkeit mehrdimensionaler Konzepte mit verschiedenen Schwerpunkten für aktives Altern.

Die Zuordnung zu regionalen oder nationalen Politikmaßnahmen gibt Aufschluss darüber, auf welcher Ebene Einfluss genommen wird. Sie macht sichtbar, dass zwar die nationalen Regierungen den rechtlichen und politischen Rahmen definieren, aber die regionalen Gebietskörperschaften ebenfalls dazu beitragen können, das Potential älterer Menschen zu fördern. Inwieweit auch lokale Gebietskörperschaften mitwirken können, ist von den Regelungen im jeweiligen Mitgliedstaat abhängig.

Politikgestaltung

Wie erwähnt, ist aktives Altern in hohem Maße von der im jeweiligen Land durchgeführten Politik abhängig. Die Steigerung der aktiven Teilhabe der SeniorInnen (und damit die Verbesserung des nationalen AAI-Ergebnisses) zählt zu den vorrangigen Arbeitsfeldern der mit dem AAI befassten PolitikentscheiderInnen. Diese Bemühungen um die Teilhabe dürfen indes nicht zu Lasten des Wohlbefindens älterer Menschen gehen, indem etwa die Teilnahme am Arbeitsmarkt oder mehr Betreuungspflichten erzwungen werden. Die Herausforderung für Politikverantwortliche liegt darin, Strategien zu entwickeln, die die aktive Teilhabe der SeniorInnen unterstützen und zugleich ihrem Wohlergehen zugutekommen.

Maßnahmen, die das Potential für aktives Altern in einer immer älteren Bevölkerung begünstigen, können darüber hinaus zur Tragfähigkeit der Wohlfahrtssysteme beitragen, indem etwa der Kostenaufwand für die soziale Absicherung zurückgeht oder höhere Rentenbeiträge geleistet werden. Die Mittel zur Förderung aktiven Alterns stehen u. U. in Konflikt zueinander. Mehr familiäre Betreuungsarbeit kann beispielsweise die Erwerbsbeteiligung vermindern. Bei der Ausgestaltung von Politikmaßnahmen zugunsten des Potentials für aktives Altern müssen EntscheidungsträgerInnen Rücksicht auf konkurrierende Zielgrößen sowie auf die Folgen für den Erhalt des Wohlfahrtssystems nehmen.



Bei der Konzeption von Strategien für aktives Altern müssen Politikverantwortliche der sog. „strukturellen Lücke“ Rechnung tragen, also dem Ungleichgewicht zwischen der Zahl älterer Menschen und der Zahl sinnvoller und produktiver Rollen, die sie ausüben können, um ihre Fähigkeiten zu nutzen (Riley und Riley, 1994). Die Förderung aktiven Alterns setzt voraus, dass Politikmaßnahmen entwickelt werden, die für SeniorInnen mehr Möglichkeiten schaffen, im sozialen Gefüge neue Rollen einzunehmen. Das gilt etwa für Erwerbstätigkeit nach dem Renteneintritt, lebensbegleitendes Lernen oder ehrenamtliches Engagement.

Der AAI reflektiert die Mehrdimensionalität aktiven Alterns und des Potentials älterer Menschen. Diese Mehrdimensionalität und die Zusammenhänge zwischen den verschiedenen Aspekten aktiven Alterns machen deutlich, dass bei der Fokussierung auf einen Aspekt auch andere Aspekte beeinflusst werden. Veränderungen bei der Beschäftigung beispielsweise wirken sich auch auf die finanzielle Situation aus, bringen mehr Sozialkontakte mit sich und fördern die psychische Gesundheit. Aus diesem Grund sind langfristige Strategien und eine Gesamtlebensperspektive erforderlich.



D. Politikinstrumente und Erfahrungen in den Peer-Ländern/Beiträge europäischer Interessenvertretungen

In Vorbereitung auf das Peer Review-Seminar stellten die Peer-Länder Hintergrundberichte zu folgenden Aspekten zusammen:

- Ergebnisse des AAI im betreffenden Land
- Verwendung des AAI im betreffenden Land (national, regional, lokal)
- Verwendete Politikinstrumente/Strategien für aktives Altern im betreffenden Land
- Rückgriff auf Datenquellen zu aktivem Altern auf gesamtstaatlicher und regionaler Ebene
- Verwendung verschiedener Indikatoren auf regionaler Ebene zur Beobachtung des aktiven Alterns
- Verfügbarkeit von Daten zur Berechnung regionaler AAI im jeweiligen Peer-Land

Die Auswertung der Fragebögen offenbart, dass eine Reihe von Staaten ausdrücklich auf den AAI als Leitfaden für die Ausarbeitung oder Übernahme von Strategien Bezug nimmt (z. B. Bulgarien, Lettland, Malta, Slowenien). In anderen Ländern sind nationale Strategien für aktives Altern bereits entwickelt worden. Dort ist der Zusatznutzen des AAI nicht unmittelbar erkenntlich (z. B. Irland, Tschechische Republik, Vereinigtes Königreich). Daneben gibt es mehrere Staaten, die wenig Interesse an der Entwicklung regionaler Indikatoren zeigen (u. a. Irland, Island, Malta, Niederlande, Tschechische Republik). Dies ist primär auf einen Mangel an geeigneten Daten, die geringe Größe des Landes sowie darauf zurückzuführen, dass Strategien/Dienste nicht auf regionaler Ebene umgesetzt bzw. erbracht werden. Nachstehend sollen die Ergebnisse der Peer-Länder-Fragebögen und die Stellungnahmen der Interessenvertretungen zusammengefasst werden.

Bulgarien

Bulgarien zählt zu den Unionsmitgliedern, die vom demografischen Wandel am stärksten betroffen sind. Mit einer Gesamtlastquote von 48,7 % (Stand 2012) und einem hohen Durchschnittsalter (Bulgariens Bevölkerung ist die viertälteste der Welt) ist die wirtschaftliche Stabilität des Landes ernsthaft bedroht. Laut Prognosen der Weltbank bringt der demografische Wandel – selbst im optimistischsten Szenario – den Haushalt unter Druck und behindert das Wirtschaftswachstum. In Anbetracht dessen ist es für Bulgarien wesentlich, langfristige integrierte und umfassende Politikmaßnahmen umzusetzen, um fiskalische und soziale Stabilität zu erreichen.

Die bulgarische Regierung (unter Federführung des Ministeriums für Beschäftigungs- und Sozialpolitik und mit finanzieller Unterstützung durch die Europäische Kommission) beabsichtigt im Rahmen ihrer Bemühungen zur Entwicklung eines nationalen Aktionsplans auch den Einsatz des AAI. Der Plan zielt darauf ab, den Istzustand zu analysieren, Herausforderungen auszuloten und ein Rahmenwerk für integrierte Maßnahmen

vorzuschlagen, die demografischen Abweichungen zwischen den Regionen Rechnung tragen. Die Strategievorschläge sollen von VertreterInnen verschiedener Verwaltungsebenen und diversen Interessengruppen diskutiert werden, darunter den sozialpartnerschaftlichen Organisationen sowie lokalen und regionalen AkteurInnen. Daraus soll der Entwurf für eine Nationale Strategie für aktives Altern hervorgehen. Der Entwurf wird auch Elemente des bereits bestehenden Nationalen Konzepts zur Förderung aktiven Alterns übernehmen, das 2012 im MinisterInnenrat verabschiedet wurde. Dieses Nationale Konzept zeigt Chancen für ältere Menschen in unterschiedlichen Alltagsbereichen auf, darunter Beschäftigung, finanzielle Stabilität, Gesundheitsdienste, Bildung, lebensbegleitendes Lernen, Freiwilligenarbeit sowie Zugang zu Pflege- und Sozialdienstleistungen. Es soll gleichzeitig dazu beitragen, negative Altersklischees über ältere Menschen zu überwinden. Ein Fokus auf eigenständige Lebensführung und gesellschaftliche Teilhabe – anknüpfend an die EU-Leitlinien für aktives Altern und Solidarität zwischen den Generationen – soll dem Entwurf für die Nationale Strategie für aktives Altern noch mehr Gehalt verleihen.

Tschechische Republik

Die Präsentation der AAI-Ergebnisse stieß in der Tschechischen Republik auf großes Medieninteresse; allgemein wurden keine Einwände laut. Die Resultate des tschechischen AAI bilden die Situation des Landes offenbar angemessen ab, wenngleich eine systematische und gründlichere Analyse unter Zuhilfenahme verschiedener Datenquellen noch aussteht, um diese Aussage zu bekräftigen. Der AAI bestätigte einige ältere Erkenntnisse aus unterschiedlichen Quellen, die zur Ausarbeitung des Nationalen Aktionsplans (NAP) für positives Altern 2013–2017 führten. Die Schwerpunkte des NAP lauten: Gewährleistung und Schutz der Menschenrechte der SeniorInnen; lebensbegleitendes Lernen; Beschäftigung älterer Erwerbspersonen; hochwertiges Lebensumfeld für SeniorInnen; ehrenamtliche Arbeit; gesundes Altern; Altenpflege. Fehlende Finanzmittel und der unzureichende Rückhalt seitens der Regierung behindern indes die Umsetzung des NAP. Eine der Aufgaben des NAP besteht darin, eine Indikatorenreihe für die Fortschrittsüberwachung der aktiven Alterspolitik zu konzipieren. Die AAI-Indikatoren sollen diese Bemühung unterstützen.

Der AAI ist aus Sicht der Tschechischen Republik ein zusätzliches, aber etwas komplexes Werkzeug, das Ländervergleiche erlaubt. Aus der Perspektive der Politikverantwortlichen ist die Berechnung regionaler AAI's zwar sinnvoll, scheitert jedoch daran, dass Regionaldaten auf die Aspekte Gesundheitsstatus, Morbidität, Gesundheitsausgaben, Arbeitslosigkeit, Bildungsniveau und Renten beschränkt sind. Der AAI könnte als Messinstrument für das Monitoring von Politikbemühungen aufgewertet werden, wenn Berechnungen für verschiedene Zeitpunkte vorhanden wären. Dies verdeutlicht, dass die Datenerfassung verstärkt werden muss.

Deutschland

Deutschlands Herangehen an aktives Altern beruht auf der Überzeugung, dass Veränderungen nicht von oben angeordnet, sondern nur in Zusammenarbeit mit der Zivilgesellschaft und betroffenen AkteurInnen auf allen Ebenen bewirkt werden können. Unter der Bezeichnung „Runder Tisch Aktives Altern – Übergänge gestalten“ finden daher Treffen statt, bei denen u. a. der Index für aktives Altern mit den zivilgesellschaftlichen Partnerorganisationen diskutiert und Handlungsimpulse gesetzt werden. Allgemein strebt die Bundesregierung danach, dass SeniorInnen mehr Eigenverantwortung übernehmen



können und möglichst lange aktiv und eigenständig bleiben. Arbeitsmarktinterventionen haben einen hohen Stellenwert in der Regierungsagenda und sind darauf angelegt, die Erfordernisse der Lissabon-Ziele zu erfüllen und die Qualifikationsbasis des Landes zu sichern. Der Schwerpunkt liegt primär auf der Verlängerung der Berufstätigkeit. Dabei geht es um eine höhere Teilnahmerate, ein höheres Renteneintrittsalter, gesunde und sichere Arbeitsbedingungen und lebensbegleitendes Lernen.

Die 2012 beschlossene ministerielle Demografiestrategie „Jedes Alter zählt“ enthält Politikvorschläge, die in Zusammenarbeit mit den Ländern und Gemeinden, der Wirtschaft, Verbänden, sozialpartnerschaftlichen Organisationen und anderen zivilgesellschaftlichen AkteurlInnen umgesetzt werden sollen. Strategische Arbeitsgruppen erstellen Aktionspläne in den Bereichen Familie, Arbeit, Selbstbestimmung im Alter, Lebensqualität in ländlichen und städtischen Gebieten, nachhaltiges Wachstum und Wohlstand sowie Verlängerung des Arbeitslebens. Das Bundesministerium wirkt zusammen mit anderen Partnern aktiv an diesen Arbeitsgruppen mit.

Für die Beobachtung der Bevölkerungsalterung wird in Deutschland auf zahlreiche Datenquellen zurückgegriffen, darunter Daten der statistischen Ämter der Länder bzw. des statistischen Bundesamtes, Material der Bundesagentur für Arbeit sowie Umfragedaten. Zu letzteren gehört bspw. der Deutsche Alterssurvey (DEAS), eine umfassende Längsschnittbefragung zur Lebenssituation von Menschen im mittleren und höheren Erwachsenenalter. Der Erhebungszeitraum erstreckt sich über 12 Jahre. Bislang wurde der AAI noch nicht auf Länderebene berechnet, obwohl die dafür notwendigen Daten verfügbar wären (es würde genügen, einige Indikatoren durch gleichwertige zu ersetzen).

Irland

Im Unterschied zu anderen europäischen Staaten sind in Irland die Herausforderungen im Zusammenhang mit der Bevölkerungsalterung bisher nicht akut. Insofern haben die ergriffenen Maßnahmen Präventivcharakter. 2012 entwickelte die Regierung die Nationale Initiative für positives Altern (NPAI – „positives Altern“ bezieht sich im irischen Sprachgebrauch auf positive Aspekte des Älterwerdens). Im Rahmen dieser Strategie werden spezifische Maßnahmen in drei altersbezogenen Bereichen angestrebt: *Teilhabe*, *Gesundheit* und *Sicherheit*. Bei der *Teilhabe* geht es um Aspekte wie Zugang zu Verkehrsmitteln, Beschäftigung, Zugang zu ehrenamtlichen Tätigkeiten und Mitwirkung an Bildungs-, sozialen und kulturellen Aktivitäten. *Gesundheit* bezieht sich auf die Verringerung von Behinderungen und chronischen Erkrankungen, aber auch auf die Unterstützung pflegender Angehöriger. Mit *Sicherheit* sind die finanzielle und physische Sicherheit sowie altersgerechte öffentliche Räume gemeint. Die Entwicklung von Indikatoren für positives Altern zählt ebenfalls zu den Aufgaben der NPAI. Diese Indikatoren sollen an jenen des AAI ausgerichtet sein und mit der Datenerfassung auf regionaler Ebene, wo nach wie vor Datenlücken bestehen, verknüpft werden. Eine regionale Anwendung des AAI erscheint zum jetzigen Zeitpunkt eher unwahrscheinlich, da es in Irland an den nötigen Daten fehlt, um den Index für untere geografische Ebenen zu ermitteln.

Nennenswerte Initiativen in Irland hängen mit der Datenerfassung auf nationaler Ebene zusammen. „TILDA“, eine Längsschnittuntersuchung zur Bevölkerungsalterung, wurde 2000 ins Leben gerufen und dient der Erhebung von Gesundheitsdaten zur Bevölkerung im Alter von 50+. Neben physischen Messungen werden dabei auch biomedizinische Stichproben

vorgenommen. Diese Daten erlauben die Erkennung von Risiken für die Volksgesundheit und von gefahrenrelevanten Faktoren. 2014 findet eine neue Gesundheitserhebung statt.

Lettland

Die Politik für aktives Altern steht in Lettland im Entwicklungsstadium, es fehlt derzeit noch an einem umfassenden Konzept. Der Platz Lettlands in der AAI-Rangliste spiegelt die allgemeine Situation im Land wider, allerdings wird angenommen, dass die Verwendung zusätzlicher Indikatoren einem genaueren Bild förderlich wäre, allen voran hinsichtlich der Dimension „Beschäftigung“. Lettland weist diesbezüglich ein verhältnismäßig gutes Ergebnis auf, jedoch lässt das Ranking beschäftigungsrelevante Problemstellungen im Land außer Acht, etwa Arbeitslosigkeit, Nichterwerbstätigkeit unter SeniorInnen und die niedrigen Löhne und Gehälter. Das Ministerium für Wohlfahrt verwendet den AAI für die Messung der Situation bezüglich des aktiven Alterns und für die Entwicklung eines neuen alterspolitischen Vorhabens mit dem Titel „Lettland: Ausarbeitung einer umfassenden Strategie für aktives Altern zur Verlängerung und Verbesserung des Erwerbslebens“. Ziel ist die Konzeption einer faktengestützten umfassenden Strategie für aktives Altern, die nicht nur auf eine Verlängerung und Verbesserung des Erwerbslebens hinwirken, sondern auch den demografischen Herausforderungen Rechnung tragen soll. Der Projektschwerpunkt liegt auf der Arbeitsmarktteilnahme älterer Menschen, doch auch die Aspekte soziale Absicherung, Gesundheit und Pflege werden berücksichtigt. Andere landesweite Initiativen dienen der Förderung der Gesundheit im Alter. Mit anderen Ländern vergleichbare Beschränkungen in der Datenverfügbarkeit verhindern die Erweiterung des AAI auf subnationaler Ebene.

24

Malta

Die AAI-Ergebnisse wurden von nationalen Politikverantwortlichen ausführlich diskutiert und haben zur Ausarbeitung der „Nationalen Politikstrategie für aktives Altern: Malta 2014-2020“ geführt. Die maltesische Strategie ist nach den Aktivierungsdimensionen des AAI gegliedert und legt Maßnahmenempfehlungen zu drei von ihnen vor: Beschäftigung, gesellschaftliche Teilhabe und eigenständige Lebensführung. Die Strategie präsentiert beschreibende Trend- und Problemanalysen in den zentralen Bereichen des aktiven Alterns und erarbeitet jeweils eine Reihe von Politikempfehlungen. Für die Umsetzung dieser Politik wurde eine eigene Dienststelle innerhalb des Amtes für Altenpflege und gemeindenaher Betreuung eingerichtet.

Angesichts der Größe und Bevölkerungszahl des Landes ist der Nutzen regionaler AAI nicht unmittelbar ersichtlich, zumal nennenswerte Abweichungen zwischen Regionen unwahrscheinlich sind.



Rumänien

Rumänien landete in der AAI-Rangliste von 2012 auf einem der untersten Plätze. Der AAI wird derzeit in Rumänien nicht eingesetzt, könnte aber in Zukunft als Orientierungshilfe für die nationale Strategie für SeniorInnen und aktives Altern zur Anwendung kommen. Allerdings gilt das Interesse der EntscheidungsträgerInnen primär einer begrenzten Indikatorenreihe, besonders jener mit Bezug zu den grundlegenden Bedürfnissen älterer Menschen (insbesondere Gesundheit und finanzielle Absicherung). In Rumänien findet gegenwärtig ein Entwicklungsprozess für ein neues Vorgehen in der Alterspolitik statt. Als Leitlinie für diese Bestrebungen fungieren die Ziele des Europäischen Jahres für aktives Altern und Solidarität zwischen den Generationen.

Slowenien

Die Präsentation der AAI-Ergebnisse rief in Slowenien einige Diskussionen hervor, da WissenschaftlerInnen teilweise damit gerechnet hatten, dass das Land im Gesamtindex besser abschneiden würde. Angesichts der Diskrepanz zwischen den Erwartungen und den Ergebnissen musste Slowenien seine Strategie für aktives Altern überdenken. Der AAI gewinnt als Messwerkzeug an Anerkennung sowohl unter Fachleuten als auch Politikverantwortlichen (unter Letzteren etwas zögerlicher). Der AAI kam in Slowenien als Richtlinie bei der Ausarbeitung einer neuen Version der slowenischen Strategie für aktives und gesundes Altern zum Einsatz. Diese Initiative wird in Zusammenarbeit mit dem Projekt „Strategie für aktives und gesundes Altern in Slowenien – AHA.SI“ vorbereitet. AHA.SI ist eine Langzeitstrategie mit Schwerpunkt auf drei Facetten: Beschäftigungsfähigkeit und Arbeit; Aktivität und Gesundheit im Alter; unterstützte und eigenständige Lebensführung bzw. Langzeitpflege. Das Hauptziel des Vorhabens ist die Erarbeitung adäquater Maßnahmen zur Beobachtung von Verbesserungen dieser Aspekte im Leben älterer Menschen. Im Hinblick darauf werden in den kommenden Monaten umfassende Diskussionen mit EntscheidungsträgerInnen und betroffenen AkteurInnen stattfinden. Diese Initiative ist der erste Schritt zu einer künftigen Nationalen Strategie für aktives und gesundes Altern. Es handelt sich um eine wichtige Entwicklung, zumal es in Slowenien derzeit an einer umfassenden Strategie für aktives Altern fehlt. Die bislang eingeleiteten Initiativen konzentrierten sich auf Einzelaspekte des aktiven Alterns, etwa Beschäftigung oder Pflege.

Die Berechnung des AAI für die Regionen Sloweniens setzt die Analyse der vorhandenen Daten sowie eine klare, gut geeignete und praktikable Definition des Begriffs Region voraus (NUTS-3 sind überaus kleinflächig, was aus statistischer Sicht ernsthafte Probleme schafft). Im Rahmen von AHA.SI werden die WissenschaftlerInnen die Sinnhaftigkeit einiger AAI-Indikatoren für die regionale Ebene untersuchen und mögliche Äquivalente in nationalen Datensätzen ermitteln.

Spanien

Die spanische Politik für aktives Altern wird unter dem Titel „Operativer Rahmen für ältere Menschen“ entwickelt. Dieser Rahmen reflektiert die Leitsätze der Strategie Europa 2020 und enthält 344 Vorschläge, die sich in vier Hauptabschnitte einteilen lassen: Beschäftigung; soziale Teilhabe; selbstbestimmtes Leben; Nichtdiskriminierung und Chancengleichheit. Das Dokument wurde von Fachleuten in Zusammenarbeit mit dem SeniorInnenbeirat, Behörden, SeniorInnenvereinen und anderen Interessengruppen ausgearbeitet.

Spanische VertreterInnen diskutierten die AAI-Ergebnisse für die nationale Ebene sowie für die Provinz Biskaya, wo der Index erstmals auf subnationaler Ebene angewendet wurde. Dies erlaubt einen Vergleich zwischen dieser Provinz und den nationalen Ergebnissen. Schon in naher Zukunft sollen regionale AAI auch in anderen Regionen berechnet werden. Es gab keine direkte, ausdrückliche Debatte über den AAI und die Position Spaniens in der Gesamtwertung. Nichtsdestotrotz wurde bei jeder alterspolitischen Diskussion indirekt auf den Index eingegangen. In der Provinz Biskaya wurde der AAI aktiv bei der Entwicklung der Strategie für aktives Altern sowie als Messinstrument eingesetzt.

In dieser Provinz wurden die AAI-Werte in den „SeniorInnen-Strategieplan für das historische Gebiet Biskaya“ aufgenommen. Der Plan verfolgt primär das Ziel, die Voraussetzungen für Aktivität und Gesundheit im Alter zu stärken und die Aussicht auf ein aktives Leben bei guter Gesundheit bis 2020 um zwei Jahre zu verbessern. Der AAI kommt für das Monitoring öffentlicher Strategien in verschiedenen Bereichen und auf unterschiedlichen Institutionenebenen zur Anwendung. Er dient zudem als Kanal für bereichsübergreifendes Lernen über bewährte Verfahren.

AGE Platform Europe

Mitgliederorganisationen der AGE Platform Europe waren gebeten worden zu skizzieren, welche Politikfelder in ihrem Kontext besondere Relevanz für aktives Altern besitzen. Mehrheitlich genannt wurde der Bereich Beschäftigung, entweder im Rahmen eigenständiger Initiativen oder als Teil umfassenderer Konzepte. Zum Teil wurden diese Initiativen im Zuge des Europäischen Jahres für aktives Altern und Solidarität zwischen den Generationen erarbeitet. Andere befinden sich noch im Entwicklungsstadium und sind eine Reaktion auf die von der Europäischen Kommission ausgesprochenen Aufforderung zur Einreichung von Vorschlägen, um den Ausbau ganzheitlicher Strategien für aktives Altern voranzutreiben. Initiativen mit Bezug zur vierten Aktivierungsdimension (Umfeld für aktives Altern) wurden lediglich von Mitgliedern genannt, die an einschlägigen Programmen wie dem seniorInnenfreundlichen Stadtentwicklungsprogramm der WHO beteiligt sind – ein Hinweis darauf, dass diese Facette des aktiven Alterns noch nicht im Politikfokus steht.

Rat der Gemeinden und Regionen Europas

Der Rat der Gemeinden und Regionen Europas (RGRE) ist die europaweite Dachorganisation nationaler Verbände lokaler und regionaler Gebietskörperschaften. Für die Ausarbeitung seines Beitrags konsultierte der RGRE nationale, auf dem Gebiet des aktiven Alterns tätige Verbände in England, Estland, Finnland, Island, den Niederlanden, Schottland und Wales. Generell arbeiten die befragten RGRE-Mitgliedsverbände an Maßnahmen auf den Gebieten Gesundheit und Pflege, Wohnen sowie Altersrenten und Erwerbstätigkeit. Zu den zentralen Zielsetzungen gehört der Erhalt einer nachhaltigen Wirtschaftsentwicklung, die ein gesundes und aktives Altern gestattet.

Der AAI ist nicht unbedingt ein Werkzeug, das von Verbänden in zahlreichen Staaten als relevant angesehen wird. In manchen Ländern wurden bereits andere Werkzeuge für die Wirkungsmessung hinsichtlich des aktiven Alterns entwickelt. In Wales beispielsweise gibt es den „walisischen Index zur Messung des Wohlergehens von SeniorInnen“. Ein neuerer Index ist in Wales in Planung. Dieser könnte so angelegt sein, dass er den AAI ergänzt. In den Niederlanden wird der „Index der Arbeitsfähigkeit“ (WAI) verwendet. Bezüglich des AAI



gibt es keine bekannten Anwendungsbeispiele. In den Niederlanden wird ein regionaler AAI als irrelevant erachtet, da das Land zu klein ist, als dass es sichtbare regionale Unterschiede geben könnte. Schottland verwendet eigene, lokal definierte Indikatoren für die Messung gemeinsamer Politikprioritäten. Teilweise sind darin die AAI-Indikatoren reflektiert. Es besteht jedoch keine vollständige Übereinstimmung, da dieser Rahmen schon vor Entstehung des AAI in Gebrauch war. England verwendet ebenfalls vom AAI abweichende Messgrößen der Aktivität und Vereinsamung unter Erwachsenen. Andererseits gibt es Länder, in denen der AAI zur Anwendung kommt. In Estland wird er verwendet, um die Wirksamkeit der Strategie für aktives Altern auf gesamtstaatlicher Ebene zu messen.



E. Zentrale Diskussionspunkte des Seminars

Die Präsentationen der Fachleute bzw. der VertreterInnen der Peer-Länder führten zu Diskussionen über die generelle Anwendung des AAI und seine Eignung für Politikverantwortliche. Ein weiterer Diskussionspunkt betraf methodische Fragen in Bezug auf den Aufbau und die Anpassung des Index. Nachstehend soll ein Überblick über die Hauptpunkte der Diskussion geboten werden.

Verwendung des Index für aktives Altern (AAI)

Der Index für aktives Altern gewinnt in einer Reihe von Staaten an Anerkennung. Teilweise (in Bulgarien, Estland, Lettland, Malta und Slowenien) fungiert er als Richtlinie für die Entwicklung nationaler Strategien für aktives Altern. In einigen Staaten regten die Aktivitäten rund um das EJ2012 und die Veröffentlichung der AAI-Ergebnisse die Debatte über den demografischen Wandel und die Bevölkerungsalterung weiter an. Der Index lieferte dabei Impulse für verstärkte Politikanstrengungen. In anderen Ländern erhält der AAI indes vergleichsweise geringe Aufmerksamkeit, was sich hauptsächlich darauf zurückführen lässt, dass bereits eine Alterspolitik vorhanden ist und andere Monitoringvorkehrungen entwickelt wurden.

Nach Ansicht einiger der teilnehmenden Staaten wird ein weitreichender Einsatz des AAI dadurch behindert, dass er auf Freiwilligkeit beruht. Insbesondere Länder Mittel- und Osteuropas, in denen der Aufbau eigener Strategien für aktives Altern in Gang ist, erachten die Berücksichtigung des AAI auf bloß freiwilliger Basis als potentielles Hindernis ihrer Bemühungen, die Strategien weiter zu entwickeln. Einige TeilnehmerInnen merkten an, dass zwar Menschen im höheren Erwachsenenalter Interesse an den Ergebnissen und an möglichen Verbesserungen bekunden, aber PolitikerInnen – insbesondere auf regionaler und lokaler Ebene – dem Werkzeug eher zögernd gegenüberstehen. Ein verpflichtender Einsatz des AAI zur nationalen Fortschrittsmessung – u. U. mit Durchsetzungsmaßnahmen seitens der EU – würde das politische Interesse möglicherweise stärken und könnte zu einer effizienten Anwendung von Strategien für aktives Altern führen.

Eine aktive SeniorInnenpolitik steht in zahlreichen Staaten auf der Agenda unterschiedlicher staatlicher Organe. Eigene Dienststellen und Ämter sind nicht unüblich, aber in vielen Ländern sind die einschlägigen Strategien auf verschiedene Ressorts verteilt. Die Abstimmung der Politikarbeit ist eine der Herausforderungen in den Staaten: Ohne übergeordnete Steuerungsinstanz leidet u. U. die Effizienz der Ressourcenzuteilung und der strategischen Anstrengungen. Ein weiteres potentielles Problem betrifft die Kontinuität der Politik. Eine solide Einbettung in die nationalen Governancestrukturen kann Diskontinuitäten verhindern, sollten sich die politischen Mehrheiten verschieben.

Der Nutzen einer aggregierten Kennzahl – anstelle separater Indikatoren – war ebenfalls Gegenstand der Diskussion. Auf Aggregatebene eröffnet der Index den EntscheidungsträgerInnen die Möglichkeit, Vergleiche mit anderen Staaten anzustellen und Prioritäten zu identifizieren. Spezifische Politiklösungen müssen indikatorspezifisch sein. Bei einer ausschließlichen Fokussierung auf Einzelindikatoren (anstatt auf die aggregierte Messgröße) besteht die Gefahr, dass Wechselbeziehungen zwischen verschiedenen Aspekten im Leben älterer Menschen übersehen werden. Es ist festzuhalten, dass der AAI



keine Fertiglösungen zur Verfügung stellt, sondern eher Anhaltspunkte für eine mögliche Ausrichtung von Maßnahmen.

Eine der Herausforderungen bei der Ausgestaltung von Politikmaßnahmen für aktives Altern resultiert aus den Spannungsfeldern zwischen verschiedenen Aspekten. Wie von TeilnehmerInnen vermerkt wurde, gibt es Indikatoren zu Lebensbereichen, die einander u. U. ausschließen. Beispielsweise lässt ein Mehr an Erwerbstätigkeit weniger Zeit für Betreuungspflichten. Für sich genommen stellt dies im AAI nicht unbedingt ein Problem dar, da die Indikatoren jegliche Form der Arbeitsmarktteilnahme und Pflegearbeit erfassen, und weder bei der einen noch der anderen eine Vollzeitbeteiligung angenommen wird. Wenn es jedoch darum geht, mit einer Strategie einen der beiden Aspekte zu begünstigen, müssen sich EntscheidungsträgerInnen der möglichen Reibungsfelder und potentiell nachteiliger Folgen für das Wohlbefinden älterer Menschen bewusst sein.

Eine weitere entscheidende Frage, die in der Diskussion aufgeworfen wurde, betrifft das Motiv für die Erwerbsteilnahme älterer Menschen im Spannungsfeld zwischen freier Wahl und Notwendigkeit: Einer Erwerbstätigkeit nachzugehen, kann ein freiwilliger Entschluss sein, aber auch finanzielle Nöte oder eine unzureichende Altersversorgung widerspiegeln. Dies gilt analog für die Ausführung von Betreuungspflichten. Ein gravierender Mangel an formalen Pflege- und Betreuungsdienstleistungen kann ebenso der Beweggrund sein wie persönliche Präferenzen.

Die Einbindung von Interessenvertretungen in den Entwicklungsprozess einer aktiven Alterspolitik rief eine intensive Diskussion hervor. Die TeilnehmerInnen waren sich darin einig, dass SeniorInnen die primäre Anspruchsgruppe darstellen. Dieser Grundsatz der „BürgerInnennähe“ kommt in vielen Staaten bereits zur Anwendung, und ältere Menschen spieleneineaktiveRolleindenKonsultationen. In der Diskussion wurde jedoch auch betont, dass Strategien für aktives Altern alle Generationen betreffen, weshalb der Konsultationsprozess auf andere Altersgruppen ausgeweitet werden muss. ArbeitgeberInnenverbände und Gewerkschaften (Kopplung der Rentenbeiträge an Erwerbseinkünfte) sind ebenso wichtige Interessengruppen wie die DienstleistungsanbieterInnen (Dienstleistungen müssen besser auf die Bedürfnisse der alternden Bevölkerung abgestimmt sein – z. B. WohnungsanbieterInnen und Verkehrsbetriebe). Nicht zuletzt kommt auch der Wissenschaftsgemeinde als unabhängige und objektive Instanz eine wichtige Rolle zu, wenn es darum geht, Einflussfaktoren für aktives Altern auszumachen. Die VertreterInnen von Regionen machten darauf aufmerksam, dass regionale und lokale StakeholderInnen oder PolitikerInnen einer Teilnahme am Dialog über aktives Altern zurückhaltend gegenüberstehen. Sie zu aktivieren, ist eine herausfordernde Aufgabe.

Methodische Fragestellungen

Ein Punkt, der große Aufmerksamkeit erfordert, betrifft die Verfügbarkeit notwendiger Daten für die Berechnung regionaler AAls. Während der ursprüngliche AAI auf vergleichbaren und hochwertigen gesamteuropäischen Erhebungen beruht, stehen Daten auf regionaler Ebene nicht immer ohne Weiteres zur Verfügung. Eine mögliche Lösung wäre es, ältere Menschen ehrenamtlich mit der Datenerfassung vor Ort zu betrauen. Im Sinne der Vergleichbarkeit lokal gesammelter Daten müssten Erhebungsbögen mit Standardmodulen entworfen werden. Denkbar wäre auch der Rückgriff auf regional verfügbare Verwaltungsdaten (z. B. Volkszählungen). Flexibilität hinsichtlich der Datenquellen und des Einsatzes bestimmter

Indikatoren könnte sich als vorteilhaft erweisen. Es erscheint zweckmäßig, das richtige Maß an Flexibilität zu finden. Die Modifizierung einzelner Indikatoren beeinträchtigt vielleicht Ländervergleiche, gestattet u. U. aber den Aufbau eines notwendigen Monitoringinstruments für die Beurteilung aktiver Alterspolitik auf untergeordneten geografischen Ebenen.

Die Berechnung des AAI auf regionaler Ebene sollte idealerweise die Geschlechterperspektive berücksichtigen. Aktives Altern berührt unterschiedliche Aspekte der gesellschaftlichen Teilhabe, und die Teilhabemuster sind geschlechtsspezifisch. Während Männer allgemein mehr Aktivität am Arbeitsmarkt aufweisen, nehmen Frauen häufig Betreuungspflichten wahr. Die Ausübung unentgeltlicher Aktivitäten ist zwar wertvoll, kann aber ein niedrigeres verfügbares Einkommen, Lücken in der Altersvorsorge und ein erhöhtes Armutsrisiko zur Folge haben. Wenn Daten auf regionaler Ebene verfügbar sind, lassen sich Disparitäten und Ursachen von Ungleichheit im Alter eher aufspüren.

Die Verwendung von Langzeitdaten würde dem AAI ebenfalls sehr zugutekommen. Politikverantwortliche könnten Kohorteneffekte sowie die Auswirkungen von Migration oder auch Konjunkturschwächen leichter berücksichtigen. Das AAI-Team hat schon Schritte in diese Richtung unternommen. Der bereits verfügbare AAI 2014 ermöglicht einen Vergleich 2012/2014. Darüber hinaus sind auch Berechnungen für frühere Perioden in Gang.

Die Gewichtung der vier Aktivierungsdimensionen bildete einen weiteren Diskussionspunkt. Einige TeilnehmerInnen hinterfragten den hohen Stellenwert der beschäftigungsbezogenen Indikatoren. Sie argumentierten, aktives Altern spiegle sich nicht nur in der Arbeitsmarktteilnahme wider: Ältere Menschen können auch anderweitig – etwa mit Pflegearbeit oder ehrenamtlicher Tätigkeit – zur Gesellschaft beitragen. Bei dem starken Akzent auf Beschäftigung finden andere Aspekte wie lebensbegleitendes Lernen und körperliche Betätigung im AAI nur wenig Niederschlag, obwohl dies höchst relevante Voraussetzungen für eine aktive gesellschaftliche Teilhabe sind.

Auch ein Vergleich mit dem von HelpAge International entwickelten Global AgeWatch Index wurde angestellt. Es gibt Überschneidungen zwischen beiden Indizes, sie unterschieden sich jedoch hinsichtlich ihres Anwendungsgebiets: Der Global AgeWatch Index bildet das Wohlergehen älterer Menschen und nicht ihre gesellschaftliche Teilhabe ab. Einige der übereinstimmenden Indikatoren sind unterschiedlich angeordnet. Überdies enthält der Global AgeWatch Index auch andere Indikatoren (etwa Zugang zu Verkehrsmitteln). Daraus folgt eine abweichende Rangordnung der Staaten. Die in ihrem Fokus unterschiedlichen Indizes ergänzen einander. Beim einen wird untersucht, inwiefern ältere Menschen ihr Potential zur Teilhabe am wirtschaftlichen und sozialen Leben ausschöpfen können, während der andere sich auf ihr empfundenenes Wohlergehen konzentriert.



F. Schlussfolgerungen und Erkenntnisse

Im Folgenden werden die wichtigsten Erkenntnisse aus den Fragebögen und der Diskussion im Seminarverlauf kurz zusammengefasst.

Der AAI als Werkzeug in der Politikgestaltung

Der AAI genießt als Werkzeug in der Politikgestaltung zunehmende Anerkennung. Wie sich herausstellte, ist der Index unter den an der Peer Review beteiligten Staaten für jene in Zentral- und Osteuropa von besonderem Interesse. Die Entstehung des AAI fiel in ihrem Fall mit dem Zeitpunkt zusammen, als sie vor dem Problem standen, Lösungsmöglichkeiten für die Herausforderungen im Zusammenhang mit dem demografischen Wandel abzustecken. Die Veröffentlichung des AAI regte den nationalen Diskurs zur Bevölkerungsalterung an und lieferte Anhaltspunkte für die Entwicklung oder Anpassung der Strategien für aktives Altern. Mittel- und osteuropäische Länder sind auf den unteren Positionen in der AAI-Wertung. Das unbefriedigende Ergebnis war jedoch ein Anstoß zu Analysen und Diskussionen. Vor dem Hintergrund des AAI erkannten einige Regierungen außerdem die Notwendigkeit, in die Datenerfassung auf regionaler oder lokaler Ebene zu investieren. Wo der AAI zur Anwendung kam, entstand auch eine Dynamik zur Weiterentwicklung des Werkzeugs und zur Ortung regionaler Disparitäten hinsichtlich des aktiven Alterns.

Für Staaten, die bereits über eine Strategie für aktives Altern verfügen, ist der Nutzen des AAI nicht eindeutig. Anlässlich der Konzeption ihrer Strategien entwickelten diese Staaten häufig zwar verwandte, aber doch abweichende Monitoringmechanismen.

31

Strategien für aktives Altern – ein laufender Prozess

Zahlreiche Staaten befinden sich noch im Prozess der Entwicklung oder Anpassung ihrer Strategien für aktive Alterspolitik. Der Schwerpunkt liegt nach wie vor auf Beschäftigung und Gesundheit, doch zeichnen sich leichte Verschiebungen ab. Der AAI verdeutlicht, dass es beim aktiven Altern auch um soziale Integration und den nichtmonetären Beitrag älterer Menschen zur Gesellschaft geht, und dass diese Aspekte in der Politikkonzeption berücksichtigt werden müssen.

Beschäftigung: ein bedeutender Aspekt

Der nachdrückliche Fokus auf den Faktor Beschäftigung im AAI-Rahmenwerk wurde von einigen TeilnehmerInnen hinterfragt. Zwei Gründe sprechen für eine derart hohe Gewichtung der Beschäftigung im AAI. Aus volkswirtschaftlicher Sicht bedeuten höhere Erwerbsteilnahmequoten mehr Steuereinnahmen und einen Beitrag zur Tragfähigkeit des Wohlfahrtssystems. Auf der Mikroebene bringt eine verstärkte Arbeitsmarktteilnahme für die/den EinzelneN höhere Rentenansprüche, was wiederum Armutsgefährdung im Alter vermindert. Wie erwähnt, darf aber auch nicht außer Acht bleiben, dass andere Aspekte aus nichtmonetären Erwägungen von Bedeutung sind. Ein Beispiel ist soziale Integration.



Verwendung des synthetischen Index und der Einzelindikatoren

Die Entscheidung, ob der zusammengesetzte Index oder separate Indikatoren verwendet werden sollen, hängt von der jeweiligen Zielsetzung ab. Die synthetische Messgröße eignet sich für den Ländervergleich und die Identifikation von Prioritäten auf gesamtstaatlicher Ebene. Wenn jedoch spezifische Lösungen gefordert sind, müssen spezifische Indikatoren herangezogen werden, um geeignete Politikmaßnahmen konzipieren zu können.

Berücksichtigung der Geschlechterperspektive

Die AAI-Ergebnisse zeigen hinsichtlich der Entwicklungen der aktiven Alterspolitik auf Staatenebene geschlechtsbezogene Unterschiede auf. Eine vertiefende Analyse der AAI-Wertungen und der zugrundeliegenden Politiken (bzw. des Fehlens derselben) erlaubt es möglicherweise, Probleme und künftige Risiken – allen voran für Frauen – besser anzuvisieren. Nationale Gesetzgebungen begünstigen oder erfordern mitunter das frühzeitige Ausscheiden der Frauen aus dem Arbeitsleben. Die verringerte Erwerbsteilnahme bringt jedoch niedrigere Rentenansprüche und ein erhöhtes Armutsrisiko mit sich. Der AAI mit seiner ganzheitlichen Herangehensweise verdeutlicht die Komplexität des aktiven Alterns und die diesbezüglich unterschiedlichen Dynamiken für Frauen und Männer, und macht Ursachen geschlechtsspezifischer Ungleichheiten im späteren Leben erkennbar.

Koordination ist wichtig

In manchen Staaten gibt es keine Verwaltungsorgane für die Abstimmung der Strategien zur Steigerung des Potentials für aktives Altern. Eine übergeordnete Steuerungsinstanz begünstigt nicht nur die Ausgestaltung und Kontinuität der Politikarbeit, sondern auch den laufenden Dialog mit Interessenvertretungen.

32

Einbindung der Interessenvertretungen

Eine gute Kommunikation mit Interessenvertretungen und ihre Einbeziehung in die Politikgestaltung sind wichtige Voraussetzungen für die erfolgreiche Umsetzung von Strategien für aktives Altern. EntscheidungsträgerInnen sind gut beraten, sich nicht nur auf ältere, sondern auch auf jüngere Menschen zu konzentrieren – diese sind die SeniorInnen von morgen. Die in vielen Regionen und Staaten ins Leben gerufenen SeniorInnenräte sind zwar wertvolle Initiativen, doch darf nicht vergessen werden, dass aktives Altern schon früh im Leben einsetzt. Aktuelle Konzepte für aktives Altern sind auch für das Älterwerden jüngerer Menschen von Belang. Es ist wesentlich, dass sich der berücksichtigte StakeholderInnen-Kreis über ältere Menschen hinaus auch auf Unternehmen, DienstleistungsanbieterInnen und gemeinnützige Organisationen erstreckt. Viele Staaten haben unter Beweis gestellt, dass im Entwicklungsprozess der Strategien für aktives Altern eine breite Palette von Interessengruppen konsultiert werden kann. Dennoch sind weitere Anstrengungen erforderlich, um das Engagement von Interessenvertretungen auf lokaler und regionaler Ebene anzuregen.



Regionaler und lokaler Fokus

Immer mehr Dienstleistungen und Politikmaßnahmen werden auf der regionalen und lokalen Ebene organisiert. Die Anerkennung der zunehmenden Bedeutung lokaler EntscheidungsträgerInnen und Behörden ist der Schlüssel für eine erfolgreiche Anwendung und Umsetzung einer aktiven Alterspolitik.

AAI in der Regionalperspektive: Flexibilität mit Maß

Die regionale und lokale Ausrichtung des AAI gewinnt an Bedeutung, und der Index wird zunehmend als Werkzeug anerkannt, das dem politischen Dialog förderlich sein kann. Aus methodischer Sicht ist bei der Handhabung der Messgrößen ein gewisses Maß an Flexibilität zulässig, solange der konzeptionelle Rahmen intakt bleibt. Es kommt also darauf an, Flexibilität richtig zu dosieren. Die erfolgreiche Verwendung des AAI in der regionalen Perspektive setzt Investitionen in die Datensammlung voraus. Nur so lassen sich häufige praktische Hindernisse für die Berechnung regionaler AAI bewältigen, und nur so wird die Erkennung regionaler Unterschiede (u. a. Unterscheidung Stadt/Land) möglich.



G. Beitrag der Peer Review zu Europa 2020 und zum Sozialinvestitionspaket

Es darf angenommen werden, dass die Diskussionen und lehrreichen Aspekte, die die Peer Review bezüglich der Anwendung des AAI – in gesamtstaatlicher oder regionaler Perspektive – erbracht hat, für mehrere Initiativen auf europäischer Ebene von Belang sind. Erstens trifft dies auf die Strategie Europa 2020 für intelligentes, nachhaltiges und integratives Wachstum zu, die darauf abzielt, Gesundheit und Aktivität im Alter zu fördern, um den sozialen Zusammenhalt zu festigen und die Produktivität zu steigern (Europäische Kommission, 2010). Innerhalb der Strategie Europa 2020 gibt es zwei Hauptziele, die unmittelbar mit der Thematik der Bevölkerungsalterung zusammenhängen: die Anhebung der Beschäftigungsquote der 20- bis 64jährigen und die Verringerung der Gefahr von Armut und sozialem Ausschluss – nicht zuletzt unter Älteren.

Politikverantwortlichen, die mit der Verwirklichung von Europa 2020 und der entsprechenden Ziele befasst sind, können aus der Anwendung des Index Nutzen ziehen: Der AAI enthält Indikatoren mit engem Bezug zu den Prioritäten von Europa 2020, und zwar in den Bereichen Beschäftigung, lebensbegleitendes Lernen und soziale Eingliederung (Freiwilligenarbeit, Mithilfe in der Familie, Teilnahme am öffentlichen Leben) sowie Altersarmut. Die Auseinandersetzung mit den Indexwerten kann dazu beitragen, das ungenutzte Potential älterer Menschen in allen europäischen Staaten zu definieren. Damit wird es möglich, Strategien zu entwickeln bzw. leichter dahingehend anzupassen, dass Gesundheit und Aktivität im Alter noch stärker gefördert werden. Durch seine Schwerpunktsetzung auf die Arbeitsmarktbeteiligung von SeniorInnen trägt der AAI insbesondere zur Agenda für neue Kompetenzen und neue Beschäftigungsmöglichkeiten bei – eine Leitinitiative für die Verwirklichung der Beschäftigungsziele von Europa 2020. Analog dazu setzt die Förderung von Strategien für eine bessere finanzielle Absicherung im Alter unmittelbar Impulse, die in dieselbe Richtung gehen wie die Europäische Plattform gegen Armut und soziale Ausgrenzung. Es handelt sich um eine weitere Leitinitiative zu den Armutszielen von Europa 2020. Dies begünstigt wiederum integratives Wachstum, wie es in der Strategie Europa 2020 befürwortet wird. Die Berechnung des AAI für zusätzliche Zeitpunkte wird bessere Voraussetzungen dafür schaffen, die Wirkung auf diese Ziele abgestellter Strategien zu bestimmen, und eine Analyse der Faktoren, die sich auf die Teilhabemuster älterer Menschen auswirken, ermöglichen.

Der AAI könnte überdies als Messinstrument im Rahmen der Europäischen Innovationspartnerschaft für aktives und gesundes Altern eingesetzt werden (einer Initiative zur Förderung innovativer Herangehensweisen an die Bevölkerungsalterung in Europa).⁹ AFE-INNOVNET¹⁰ – ein Innovationsnetzwerk von Gebietskörperschaften für altersfreundliche Umgebungen und die Förderung von Aktivität und Gesundheit im Alter – könnte aus einer regionalen Perspektive des AAI beträchtlichen Nutzen ziehen. Dieses

⁹ <http://www.healthyeageing.eu/european-policies-and-initiatives>

¹⁰ <http://www.afeinnovnet.eu/>



Werkzeug würde es ermöglichen, innovative Lösungen für die Schaffung altersfreundlicher Umwelten in jenen Regionen zur Anwendung zu bringen, die sie am meisten brauchen. AFE-INNOVNET betrachtet den AAI als wichtiges Werkzeug für die Evaluierung und Beurteilung altersfreundlicher Strategien.

Der AAI und seine Handhabung stehen in Einklang mit dem Sozialinvestitionspaket der Europäischen Kommission (SIP), dem die Idee zugrunde liegt, dass Investitionen in die Fähigkeiten und Qualifikationen der Menschen ihre Chancen auf Eingliederung in den Arbeitsmarkt und die Gesellschaft verbessern und dabei sowohl für die Wirtschaft als auch die Gesamtgesellschaft einen Nutzen bringen (Europäische Kommission, 2013). Eine der Herausforderungen, auf die im SIP Bezug genommen wird, betrifft die Tragfähigkeit der durch den demografischen Wandel bedrohten Sozialsysteme. Im Hinblick auf die ältere Bevölkerung wird im Sozialinvestitionspaket die Bedeutung einer Politik für Gesundheit und Aktivität im Alter unterstrichen, um die Menschen in die Lage zu versetzen, ihr Potential bestmöglich auszuschöpfen (Europäische Kommission, 2013). Der AAI ist ein Werkzeug, das präzise aufzeigt, welche Aspekte des aktiven Alterns mit Politikinterventionen angegangen werden müssen. Damit ermöglicht er zielgenaue Strategien. Die Peer Review-TeilnehmerInnen gelangten zur Einsicht, dass der Index für Aktives Altern (sowohl die derzeitigen als auch die zukünftigen Berechnungen, sobald Informationen für mehrere Zeitpunkte zur Verfügung stehen) für Politikverantwortliche ein hervorragendes Instrument darstellt, um die Wirkung verschiedener Politikkonzepte mit Bezug zur Teilnahme älterer Menschen an der Gesellschaft, am Familienleben und an der Wirtschaft zu interpretieren.



Literatur

Rat der Europäischen Union, 2012. Erklärung des Rates über das Europäische Jahr für aktives Altern und Solidarität (2012): Das weitere Vorgehen.

Verfügbar auf:

<http://register.consilium.europa.eu/doc/srv?l=DE&f=ST%2017468%202012%20INIT>

Europäische Kommission, 2002. Die Reaktion Europas auf die Alterung der Weltbevölkerung – Wirtschaftlicher und sozialer Fortschritt in einer alternden Welt. Beitrag der Europäischen Kommission zur 2. Weltkonferenz über das Altern. Verfügbar auf:

http://europa.eu/legislation_summaries/employment_and_social_policy/disability_and_old_age/c11910_de.htm

Europäische Kommission, 2005. Grünbuch - Die psychische Gesundheit der Bevölkerung verbessern: Entwicklung einer Strategie für die Förderung der psychischen Gesundheit in der Europäischen Union. Verfügbar auf:

http://ec.europa.eu/health/ph_determinants/life_style/mental/green_paper/mental_gp_de.pdf

Europäische Kommission, 2010. EUROPA 2020 Eine Strategie für intelligentes, nachhaltiges und integratives Wachstum. Verfügbar auf:

<http://eur-lex.europa.eu/LexUriServ/LexUriServ.do?uri=COM:2010:2020:FIN:DE:PDF>

Europäische Kommission, 2013. Sozialinvestitionen für Wachstum und sozialen Zusammenhalt – einschließlich Durchführung des Europäischen Sozialfonds 2014-2020. Mitteilung der Kommission an das Europäische Parlament, den Rat, den Europäischen Wirtschafts- und Sozialausschuss und den Ausschuss der Regionen. Verfügbar auf:

<http://ec.europa.eu/social/main.jsp?catId=89&langId=de&newsId=1807&moreDocuments=yes&tableName=news>

Europäische Kommission, 2014. Policy roadmap for the 2014 Implementation of the Social Investment Package. Verfügbar auf: <http://ec.europa.eu/social/main.jsp?catId=1044&langId=pl&newsId=1807&moreDocuments=yes&tableName=news>

Keck, W. / Saraceno, C., 2010. Caring for a parent while working for pay in the German welfare regime. *International Journal of Ageing and Later Life*, 5(1), S. 107-138.

Perek-Bialas, J. / Mysinska, E., 2013. Indeks aktywnego starzenia w ujęciu regionalnym. Abteilung für Alterspolitik, Ministerium für Beschäftigungs- und Sozialpolitik.

Riley, M.W. / Riley, J.W., 1994. Age integration and the lives of older people. *The Gerontologist*, 34(1), S. 110-115.

Vereinte Nationen, 2002. Political declaration and Madrid International Plan of Action on Ageing. Verfügbar auf:

<http://undesadspd.org/Portals/0/ageing/documents/Fulltext-E.pdf>



Weltgesundheitsorganisation (WHO), 2002. Aktives Altern: Rahmenbedingungen und Vorschläge für politisches Handeln. Verfügbar auf:
http://www.who.int/ageing/publications/active_ageing/en

Weltgesundheitsorganisation (WHO), 2010. Interim first report on social determinants of health and the health divide in the WHO European Region. Verfügbar auf:
http://www.euro.who.int/__data/assets/pdf_file/0003/124464/E94370.pdf

Zaidi, A. / Gasior, K. / Hofmarcher, M.M. / Lelkes, O. / Marin, B. / Rodrigues, R. / Schmidt, A. / Vanhuyse, P. / Zolyomi, E., 2013. Active Ageing Index 2012: Concept, Methodology and Final Results. Europäische Kommission / UNECE, Active Ageing Index Project, UNECE Grant ECE/GC/2012/003. Europäisches Zentrum für Wohlfahrtspolitik und Sozialforschung, Wien.





Anhang

Tabelle 1. AAI insgesamt und für die verschiedenen Dimensionen; nach Staaten

GESAMT			Beschäftigung			Gesellschaftliche Teilhabe			Selbständiges, gesundes und sicheres Leben			Kapazitätenförderung und Schaffung eines Umfelds für aktives Altern		
Position	Land	Wert	Position	Land	Wert	Position	Land	Wert	Position	Land	Wert	Position	Land	Wert
1	SE	44.0	1	SE	41.0	1	IE	25.2	1	DK	79.0	1	SE	69.5
2	DK	40.2	2	CY	36.1	2	IT	24.1	2	SE	78.7	2	DK	66.7
3	IE	39.4	3	UK	35.5	3	LU	22.6	3	NL	77.7	3	NL	61.6
4	UK	39.3	4	PT	35.3	4	SE	22.6	4	FI	76.6	4	LU	61.6
5	NL	38.9	5	EE	34.4	5	FR	22.4	5	DE	75.8	5	UK	61.4
6	FI	38.8	6	DK	34.0	6	NL	22.4	6	UK	75.7	6	IE	60.8
7	CY	36.3	7	FI	32.0	7	FI	22.4	7	IE	75.7	7	FI	60.7
8	LU	35.1	8	RO	31.4	8	AT	21.4	8	LU	74.7	8	BE	60.3
9	DE	35.0	9	NL	31.4	9	BE	20.4	9	FR	74.6	9	FR	57.8
10	AT	34.9	10	DE	31.2	10	DK	20.1	10	SI	74.4	10	AT	57.5
11	CZ	34.3	11	IE	31.0	11	UK	20.0	11	CZ	73.8	11	DE	56.2
12	FR	34.2	12	LV	28.3	12	CZ	19.4	12	BE	73.4	12	ES	56.1
13	PT	34.2	13	LT	27.4	13	CY	18.7	13	AT	73.0	13	MT	56.1
14	BE	33.5	14	CZ	26.4	14	ES	18.3	14	HU	71.9	14	CZ	54.4
15	IT	33.3	15	AT	24.6	15	MT	18.2	15	LT	70.6	15	IT	52.8
16	EE	33.1	16	BG	24.6	16	SI	16.7	16	RO	70.1	16	BG	51.7

17	ES	32.5	17	EL	24.4	17	HU	16.1	17	MT	70.1	17	CY	51.1
18	LT	31.6	18	ES	23.3	18	LT	15.3	18	EE	70.0	18	PT	50.8
19	MT	31.0	19	SI	21.6	19	DE	14.9	19	IT	69.9	19	SI	48.8
20	RO	30.9	20	LU	21.1	20	PT	14.3	20	CY	69.1	20	LT	47.9
21	SI	30.6	21	FR	21.0	21	EL	14.2	21	PL	67.5	21	EE	47.1
22	LV	30.2	22	IT	20.9	22	LV	13.9	22	ES	67.3	22	PL	46.7
23	BG	30.0	23	SK	20.1	23	SK	13.7	23	SK	67.0	23	EL	46.7
24	EL	29.3	24	PL	19.8	24	EE	13.3	24	PT	66.7	24	SK	45.9
25	HU	28.2	25	BE	19.8	25	RO	12.9	25	EL	65.2	25	HU	45.9
26	SK	27.7	26	MT	18.3	26	BG	12.9	26	BG	65.2	26	LV	45.4
27	PL	27.3	27	HU	17.8	27	PL	12.2	27	LV	63.2	27	RO	42.0



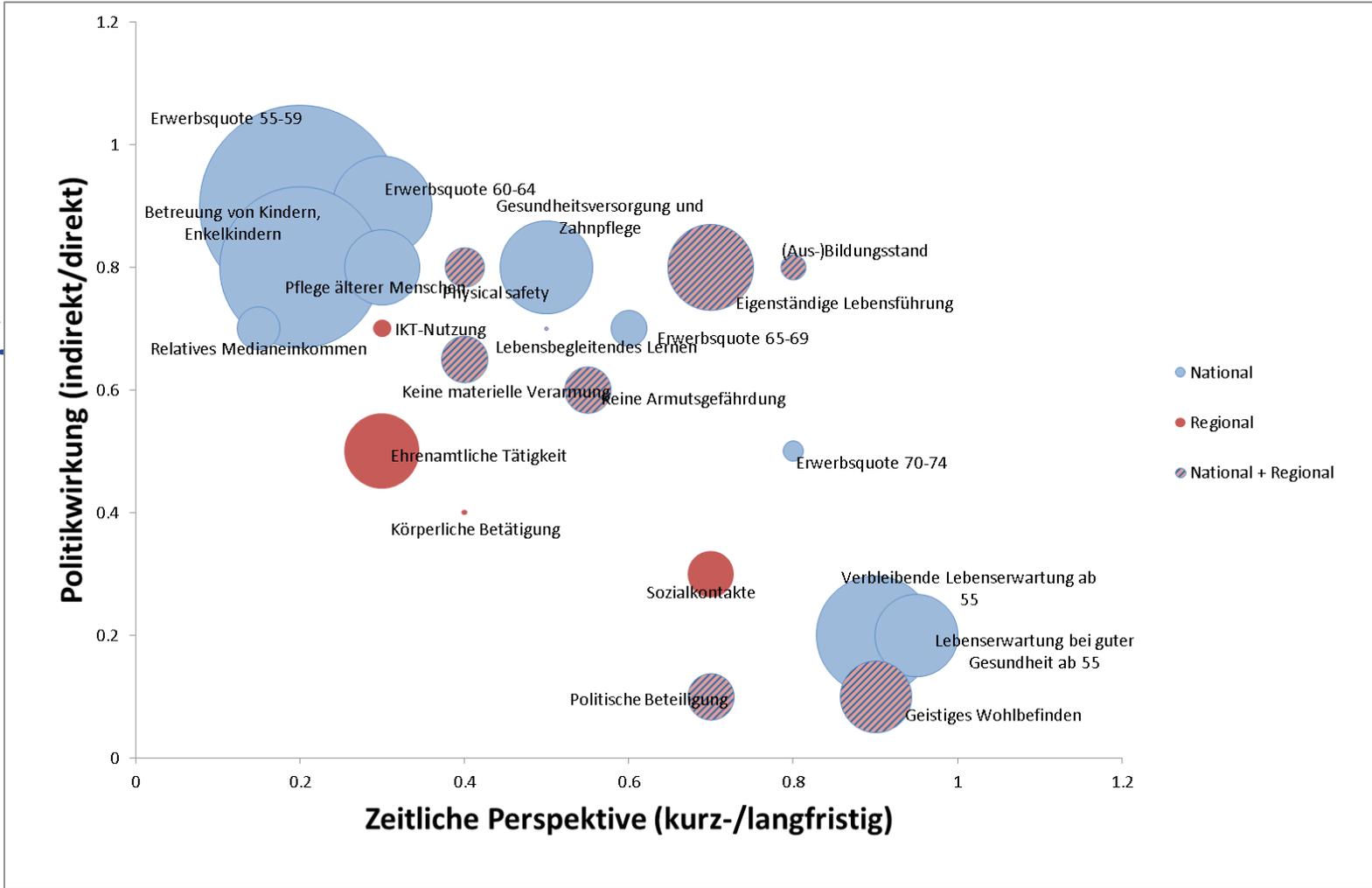


Abbildung 4. Die AAI-Indikatoren für die EU

Europäische Kommission

Der Index Aktives Altern und seine Erweiterung auf regionaler Ebene

Luxemburg: Amt für Veröffentlichungen der Europäischen Union
2015 — 40 S. — 17,6×25 cm

ISBN 978-92-79-45857-6

ISSN 1977-8023

doi: 10.2767/075802

Die elektronische Ausgabe dieser Veröffentlichung ist in Englisch, Französisch, Deutsch und Polnisch erhältlich.

WO ERHALTE ICH EU-VERÖFFENTLICHUNGEN?

Kostenlose Veröffentlichungen:

- Einzelexemplar:
über EU Bookshop (<http://bookshop.europa.eu>);
- Mehrere Exemplare/Poster/Karten:
bei den Vertretungen der Europäischen Union (http://ec.europa.eu/represent_de.htm),
bei den Delegationen in Ländern außerhalb der Europäischen Union (http://eeas.europa.eu/delegations/index_de.htm),
über den Dienst Europe Direct (http://europa.eu/europedirect/index_de.htm) oder unter der gebührenfreien Rufnummer 00 800 6 7 8 9 10 11 (*).

(* Sie erhalten die bereitgestellten Informationen kostenlos, und in den meisten Fällen entstehen auch keine Gesprächsgebühren (außer bei bestimmten Telefonanbietern sowie für Gespräche aus Telefonzellen oder Hotels).

Kostenpflichtige Veröffentlichungen:

- über EU Bookshop (<http://bookshop.europa.eu>).

Kostenpflichtige Abonnements:

- über eine Vertriebsstelle des Amtes für Veröffentlichungen der Europäischen Union (http://publications.europa.eu/others/agents/index_de.htm).

Der Index Aktives Altern und seine Erweiterung auf regionaler Ebene

Gastgeberland: **Polen**

Peer-Länder: **Bulgarien - Deutschland - Irland - Lettland - Malta - Rumänien - Slowenien - Spanien - Tschechische Republik**

Für den Umgang mit der Bevölkerungsalterung ist wesentlich, dass die geeigneten Werkzeuge vorhanden sind, um die Wirkung verschiedenster einschlägiger Strategien überwachen zu können. Der „Index für aktives Altern“ (Active Ageing Index, AAI) vereint 22 Indikatoren in vier großen Bereichen: Ergebnisse im Hinblick auf aktives Altern, insbesondere Beschäftigung; gesellschaftliche Teilhabe; Unabhängigkeit und gesundes, sicheres Altern; Kapazitätenförderung und Schaffung eines Umfelds für aktives Altern.

Alle EU-Länder sind mit dem Problem konfrontiert, wie am besten auf das Potential älterer Menschen zugegriffen werden kann. Der AAI dient im Leitplan zur Umsetzung des Sozialinvestitionspakets als ein Werkzeug, das Mitgliedstaaten helfen kann, besser in die Fähigkeiten und Kapazitäten älterer Menschen zu investieren. Es ist wichtig herauszufinden, ob ein regionaler AAI eine sinnvolle Erweiterung dazu darstellen würde.

